

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Pf., pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezugsbar, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

# Volksblatt

## Offizielles sozialdemokratisches Organ

### für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: St. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 99.

Sonntag den 28. April 1895.

6. Jahrg.

## Auf zur Feier des Maifestes!

**Arbeiter, Genossen!** Gleich den Arbeiterbrüdern in anderen Städten laßt uns einmütig die Feier unseres Arbeiterfesttags begehen. Jeder klassenbewußte Arbeiter soll am 1. Mai die Arbeit ruhen lassen, wenn seine Stellung dadurch nicht direkt in Frage gestellt wird. Die Gewerkschaften haben unter ihren Verursachern dafür zu sorgen, daß die Teilnahme an der Maifeier eine recht allgemeine wird.

Die Genossen in den landlichen Dörfern des Saalkreises jenseit der Elbe, soweit das ihnen möglich ist, der Maifeier der hiesigen Genossen anschlüssend. Wo die Entfernung das nicht erlaubt, muß erkrankt werden, daß in jedem Orte die Genossen eine entsprechende kleine Feiertagsfeier veranstalten, und bestände dieselbe auch nur darin, daß eine abendliche Zusammenkunft stattfindet, bei welcher die Genossen im traulich erlesenen Gespräch ihrer Lage und der Bedeutung unseres Maifestes gedenken.

Für die Stadt Halle ist durch die Parteiverammlung folgendes Programm für die Maifeier aufgestellt worden:  
**Am 1. Mai 1895 vormittags 9 Uhr: Öffentliche Versammlung im „Kühlen Brunnen“.** 10<sup>1/2</sup> Uhr: Abmarsch nach Diewitz. Nach der Ankunft in Diewitz Konzert und Kinderspiele. Abends 8 Uhr: Große Volksversammlung in Saales Bellevue (früher Soffjäger). Ref.: Genosse A. Thiele.

Also auf zur Maifeier!

Der Vertrauensmann.

### Zum Monatswechsel.

Alle Leser und Freunde unseres Blattes eruchen wir, den Monatswechsel zur Gewinnung neuer Abonnenten zu benutzen. Der erfreuliche Fortschritt, den unser Blatt von Monat zu Monat in der Vergrößerung seines Leserkreises gemacht hat, muß auch am 1. Mai sich wieder bemerkbar machen.

Redaktion und Verlag des Volksblatt.

### Die kranke, sieche Menschheit.

Es ist nun einmal unsere, verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, wie man zu sagen pflegt, daß wir der modernen kapitalistischen Gesellschaft die Auswüchse und schlechtesten Folgen der durch und durch korrupten Staatsformen, in denen wir uns leider Gottes befinden, fortwährend und immer wieder von neuem unter der Nase reihen, daß wir die Wunden und Eiterbeulen, welche der Kapitalismus der Menschheit geschlagen hat, schmerzlos ans Licht ziehen und vor aller Welt bloßlegen, damit auch der Einfältigste schließlich klar und deutlich sehen muß, welche „herrliche“ Früchte diese wahnsinnige Gesellschaftsform gezeitigt hat und immerwährend noch zeitigt!

Man hat uns bis zum Ueberdruß den Vorwurf gemacht, daß wir das Volk „berücken“, doch kann uns das nicht rühren, da dieser Vorwurf lediglich ein Anflug der Dummheit unserer Gegner ist, denn wer nicht ganz vernagelt ist, der muß sich, wenigstens insofern, eingestehen, daß all unser „Bekken“ und „Wähnen“ nichts nützte, wenn die modernen Zustände für jeden zufriedenstellende, normale und gesunde wären!

Wir lassen uns deshalb durch solch abgedroschenen Kohl nicht im geringsten föhren, die Macht der Thatfachen, die fortwährend eminenten Fortschritte unserer Partei müssen selbst unseren erbittertesten Gegnern die Einsicht aufdrängen, daß all ihr verdamntestes Gezeter und Geträse ungehörig verhält und immer weniger dazu angethan erscheint, unseren Vornarrsch irgendwie zu beeinträchtigen!

Jur Abweisung wollen wir heute einmal die körperlich famulären Verhältnisse der Gegenwart ein wenig unter die Lupe nehmen und „betritteln“!

Wenn wir einen Blick zurückwerfen in die Urzeit, wo die Menschen, halbnaht und in Höhlen wohnend, sich tummelten im Kampf mit wilden Tieren, wenn wir diese ferngeliebten, Blind und Wetter tropfenden Hünengestalten, mit dem kräftigen, muskulösen Körperbau und dem unerschütterlichen Gleichmut verglichen mit unserm heutigen Geschlecht, das degeneriert und entwertet, von allen nur erdenklichen Gebrechen befallen ist; wenn wir gar unsere Frauen in Betracht ziehen, die Trägerinnen wackelnder Generationen, wie sie in ihrer großen Weichheit schwächlich, blutarm, nervös, abgemüdet und vernebelt schon in der Blüte des Lebens, einen schreienden Kontrast bilden zu den in Kunsttempeln, Museen u. dergl. malerisch und plastisch dargestellten Idealn unserer Künstler; wenn wir all das uns vergegenwärtigen, so fühlen wir uns ganz berechtigt zu der Ueberschrift: Die kranke, sieche Menschheit!

Somit, die Kulturmenschenheit ist körperlich total heruntergekommen! Könnte oder wollte man einmal eine statistische Genese aller der offenen und geheimen Gebrechen unserer Zeitgenossen veranstalten, fürwahr, ein Bild würde sich da vor unsern Augen entrollen, das wir uns kaum recht vorstellen wagen. Man denke nur an die hundertaufende von Lungen- und Magenleiden, an die unzähligen Kopfschmerzen, Rücken- und Hals-, Brust-, Herz-, Leber-, Nieren- und Milzleiden, an die tausende von Bruch-, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, die Strophobolien und Tuberkulosen, die vielen Nerven-, Gicht- und Rheumatismusleiden aller Art, die Hämorrhoidalleiden u. c. c.

Wir sind garricht im Stande, alle die vielerlei Leiden und Gebrechen, an denen die heutige Menschheit krankt, hier wörtlich anzuführen, da deren Benennungen ganze Legiat in Anspruch nehmen und selbst gewandten Meztgen nicht immer ganz geläufig sind! Alle, auch noch so untergeordneten Teile des menschlichen Körpers sind vom Fluch der Zeit heimgegriffen und der Erkrankung unterworfen! Der menschliche Geist hat sich auf den verschiedenartigsten Gebieten zu ungeahnten Höhen emporgeschoben, alle Kräfte der Natur, Dampf, Elektrizität, Magnetismus u. dergl. kann er an seinen Triumphwagen, aber der Körper, des Geistes Wohnung, ist defekt, befestigt von oben bis unten!

Doch wie kann es auch anders sein? Die Erfindungen

der Neuzeit, die der Geistesarbeit ganzer Generationen entspringen sind und ein unermesslicher Segen für die Menschheit werden sollten, sind durch verkehrte Anwendung ein Werkzeug in den Händen einer anmaßenden Wilderei geworden, um ihre Willenskräfte, die große Weisheit, physisch und moralisch zu ruinieren. Statt daß die großartigen Erfindungen des Geistes die Menschen immer mehr zusammengeführt hätten, um gemeinsam und zum Wohle aller eben diese Erfindungen auszunutzen, hat sich dagegen ein Vernichtungsstempel, ein Kampf aller gegen alle entwickelt, wie ihn die Welt noch nie zuvor gesehen hat! Und darin liegt eben die Hauptursache der großen Degeneration unseres Geschlechtes!

Es darf einen wirklich nicht wunder nehmen, wenn so viele tausende von mörderischen Arbeitssklaven, die den größten Teil ihres Lebens in rauchenden und qualmenden Fabrikräumen, in gas- und staubgefüllten Bergwerken und dergleichen verbringen und diesen Aufenthalt in vielen Fällen nur mit einer arbeitslosen, feuchten und überfüllten – sagen wir „Lagerstätte“, denn der Ausbruch, „Wohnung“ ist vielfach zu gut – veräußigen und deshalb nur höchst selten in der Lage sind, ihren Lungen frische und gesunde Luft zuzuführen, wenn diese lungenkrank werden, denn so wenig ein Fisch im trübem, stinkendem Wasser atmen kann, ebenso wenig kann ein Mensch in solcher Atmosphäre auf die Dauer gesund bleiben; ja noch mehr: wäre die menschliche Lunge wirklich so empfindlich und heikel, wie man sie immer darzustellen beliebt, dann müßten noch viel mehr Lungenleide und Schwindsüchtige herumlaufen, als dies thatsächlich der Fall ist!

Nicht minder darf man sich wundern, wenn sich Magenkrankheiten entwickeln, da die Herstellung unserer Nahrungsmittel der Profitgier kapitalistischer Unternehmer anheimgegeben ist und deshalb die Genussmittel nur so gut hergestellt werden, als es die Konkurrenz, die aber mit der Konzentration des Kapitals immer mehr zusammenkrumpft, und die Gesezesparagrafen eben noch erlauben, mit andern Worten also möglichst schlecht sind. Und selbst diese mangelhaften Nahrungsmittel können von vielen, vielen bei weitem nicht in ausreichender Menge konsumiert werden, weil sie dazu kein Geld haben. Tausende und abertausende von

21

### Moderne Sklavenzüger.

Roman v. D. G. Et. fr.

[Radbruch verboten.]

Mächtiger rollten die Wagen heran und stürte laute der Wind über die blauegrüne Fläche der See. Walde von Walden trat eine Schritte zurück, da die Wellen ihre Füße zu überfluten drohten. Hierbei trat ihr Bild Walter, und eine leichte Blässe überliefte ihr von dem Winde frisch gerötetes Antlitz. Sollte sie nicht die Gut auf und abwärts ihr gedanktes Paar. Walter konnte der Begegnung mit ihr nicht mehr ausweichen; der Gut lästend, trat er mit höflichem und eherbeiglichen Gruß auf sie zu. „Ja erwartete nicht, mein geliebtes Fräulein. Sie hier zu finden. Diese Seite der Düne wird endlich aufgehelt. Ja ist den meisten Herrschaften zu wiß und einam.“

„Gedenke die Einigkeit dieses Waldes laut mich hierher.“ erwiderte Walde in herbem, ja fast hartem Tone. „Sie lieben die Einigkeit, das Alleinsein, ich habe es wohl schon gemerkt, ich bitte deshalb um Einsicht, wenn ich gebietet habe.“

„Er trat einen Schritt zurück, wie um sich zu beruhigen. Der herbe Ton, das Zurückweichen in dem Weiten Waldes schmerzte ihn, aber nicht wie bei ihrer ersten Begegnung versuchte er sich durch allzu große Freiheit und Leichtigkeit in seinem Benehmen an dem süßen Walden zu rächen, sondern er sah ein, daß Walde ihm gegenüber nicht anders handeln konnte, wollte sie ihre weibliche Würde aufrecht erhalten. Deshalb versuchte er auf eine nähere Bekanntschaft mit ihr, obgleich diese Resignation sein Herz mit bitterem Schmerz erfüllte.“

„Er fand noch da und blühte zu Boden, wartend, bis Fräulein v. Walden fortgegangen sein würde, als ihn der Ton ihrer Stimme aus dem träumerischen Sinnen erweckte. Und dieser Ton klang nicht mehr so herb und abweisend, sondern es betete in ihm ein leiser Klang in seinen Mitgefühl; als ob sie zu einem trauten Rinde spräche, so sagte Walde jetzt: „Meine Worte sollten keine Vorwürfe für Sie enthalten, Herr Leutnant. Sie sollten nur mein Benehmen erklären, daß ich Ihnen der hiesigen Gesellschaft gegenüber zu fein schreite. Nicht wundern Sie sich, daß ich mir aus den glänzenden Vergnügungen nichts mache, daß ich die Tanzsäle, die Kongerte, die Bootfahrten und Ruder-

partien vernachlässige. Man will mir das Recht nicht zugestehen, meinem eignen Geschmack zu folgen.“

„Wenn ich das in der heutigen Zeit der allgemeinen Nivellierung und Verflachung erlaube?“  
Walde hatte den Radweg angetreten und Walter ging neben ihr. Zum erstenmale waren sie allein, allein inmitten der einjamen Natur, umgeben von den Wägen des unendlichen Meeres, beobachtet nur von den Augen schwarzer Augen der hier und wieder vorbeischießenden Wägen. Ihr Gemut baute die Wind öfter auf; dann berührten wohl die flatternden Arme ihres Mantels seine Schultern oder die Falten ihres Kleides trafen ihn und ein eigenartiges Gefühl durchquerte sein Herz. Träumereien seines Geistes er an ihrer Seite dahin, er fühlte sich gang in den Händen dieses reinen, hehigstvollen, herbem jugendlichen Wesens und lautete ihren Worten wie den Fernbrängen einer Prophetin.

„Ich habe jüngst Ihren Roman „Eine heilige“ gelesen, Herr Leutnant,“ fuhr sie mit einem leichten, forschenden Seitenblick auf sein ernstes Antlitz fort, und ich muß bekennen, daß mich kein Zweifel sehr überaus hat. Ihre heilige wandelt nicht die ausgetretenen Pfade anderer Welt. Sie thun also dieser Welt untreu, wenn Sie dieselbe anfragen, daß sie uns unsere eigenen Wege nicht gelassen.“

„In dem Roman sind dieselben wohl gebildet, in dem Leben nicht.“  
„Und doch sollte ich meinen, gehen Sie selbst einen gar seltsam verirrten Weg.“

„Walde mußte selbst nicht, wie sie dazu gekommen, diese Worte zu sprechen. Sie fluchte, erstörte und blühte mit unruhigen Augen auf das weite Meer hinaus.“

„In Walters Herzen regte sich der Schein einer schwachen Hoffnung, daß ihm dieses reine Wesen doch nicht ganz verworfen habe. Sie hochachtete ihn, sie verfolge seinen Lebensweg, da Inhabt sehr überaus hat. Ihre heilige wandelt nicht die ausgetretenen Pfade anderer Welt. Sie thun also dieser Welt untreu, wenn Sie dieselbe anfragen, daß sie uns unsere eigenen Wege nicht gelassen.“

„Wichtig flog eine Garb Wägen, welche leimwärts auf der Spitze eines großen Steines stehen hatte, mit ängstlichem Getöse und Schwang sich mit raschem Hügelstrolach in die

Luft. Die Gestalt einer Dame trat hinter dem Felsen hervor und kam mit ruhigen Schritten auf Walter und Walde zu. „Eine hiesige Frau überläßt die hiesige Antil, denn die so plötzlich vor ihm auftauchende Dame war Jenny. Mit ruhigem, fast hohem Blick sah Walde der Dabergreitenden entgegen.“

„Ah,“ rief Frau Jenny mit einem Lachen, dessen kraftvolle, gezwungene Natürlichkeit Walter den Sturm in ihrem Innern verriet, ich hätte nicht geglaubt, daß man in der Einigkeit der Dünen solche angenehme Gesellschaft trifft! Sie, gnädiges Fräulein, lieben ja diese einjamen Espaziergänge, aber an Herrn Leutnant Förber habe ich bislang die Vorliebe noch nicht bemerkt.“

„Wir trafen uns zufällig an der Spitze der Düne, und Herr Leutnant Förber war so freundlich, mich zu begleiten.“ erwiderte Walde in ruhigem, hohem Tone, obgleich ihr die besternte Anspielung in den Worten der Kommerziantin das Blut in die Wangen trieb.

„Der Zufall spielt oft sehr merklich!“ warf Jenny scharf und spitz ein. „Doch ich bin diesem Zufall sehr dankbar, daß er mich auch hierher geführt hat.“ „Ja erwartete Sie heute nachmittags, Herr Leutnant, zu einer Besprechung über Angelegenheiten des Stenkerntenanbauwesens – jetzt weiß ich doch, welcher Umfang Sie abhält, zu mir zu kommen.“

„Kann vermöchte sie ihrem Herrn, ihrem Schwager und ihre Entschädigung zurückzugeben. Die Leidenschaftlichkeit ihres Benehmens ätzete in ihren Worten und ihre dunklen Augen schloßen funkelnde Glüh. Walter sah das Erniedrigende seiner Lage mit tiefem Schmerz. Er wollte dieser Szene ein Ende machen, die bei der unangenehmen Bekanntschaft Jennys noch zu einer Katastrophe führen konnte.“

„Wenn Sie befehlen, gnädige Frau,“ sprach er, „so geht ich jetzt mit Ihnen. Ich stehe vollständig zu ihrer Verfügung, Sie treffen es.“

„In Jennys Augen blühte es auf. Noch war vieleicht nicht alles verloren und er zurückzugewinnen. Das stolze Mädchen an seiner Seite sollte fühlen, daß Walter noch in ihren, Jennys, Besitz lag.“

„Wenn Ihre Bittersüßigkeiten gegen Fräulein v. Walden bewendet sind, dann bitte ich allerdings um Ihren Besuch.“  
„Der Herr Leutnant hat keinerlei Befehle gegen mich. Ich finde meinen Weg schon allein,“ entgegnete stolz und kalt Walde.



... Das ist ein netter Prosentag hiesiger Handwerksmeister unseren Reiben bereits zugerechnet wurde, bewies das Resultat der letzten Gewerbeprüfung, das den wackeren Innungsmeistern noch immer wie ein Stein im Magen liegt.

**Wo steht der „Umsturz“?** Die augenverdrehenden frommen Blätter, die sich in der Verantwortung der Umsturzvorlage nicht genug thun können, auf daß dem „niebieren Volke“ wieder Religion, Sitte und Ordnung beigebracht werde, seien auf die Verarmung aufmerksam gemacht, die am 22. d. M. vor dem Landgericht in Würzburg stattgefunden hat. Immer härter mehren sich die Fälle, daß da, wo eine Schumperei im Gange ist, heruntergekommene Vllige ihre Hand im Spiele haben. Die antisemitischen Blätter, die so gern mit süßenhaften Biffen über den Anteil der Juden am Verbrechen operieren, sollten einmal eine Statistik darüber aufmachen, wie stark die Klasse ihrer abligen Schutzpatrone an der Kriminalität beteiligt ist; sie würden dann wohl sehr schweigsam werden. In der Würzburger Verhandlung spielte eine würdige Blaublütige, eine Frau von 80 Jahren, die Hauptrolle. Die hochgeborene eble Dame hat es mit ihrer augenblinden Blaublütigkeit vereinbart gehalten, aus der Verknüpfung ihrer eigenen Tochter ihren Unterhalt zu ziehen, das Schmachvollste und Erbärmlichste, wozu ein Weib hinfinken kann. Und was für Leute sehen wir mit diesem schandbaren Gewerbe in Bekämpfung kommen? Studenten, Militärs, Beamte, Kaufleute — jedenfalls Personen aus den sogenannten „besten Gesellschaftsklassen“, die „Blätter“ der Nation, die „Minderheit von Bildung und Besitz“, die „Berufenen“ ist, auf die Mehrheit der Besitzlosen eine einwirkende Einflus ausüben. Gewiß, die „Umsturz“-Vorlage ist ein dringendes Bedürfnis gegen die — sozialdemokratische „Verhehlung“ der Massen, denen die Religion erhalten werden muß!

**Was dem einen recht ist u. f. w.** Der Vorwärts macht darauf aufmerksam, daß die Agrarier zwar verlangen, daß der Margarineakt aus Margarineakt genannt wird und nicht Kuhkäse; aber mit demselben Recht sie auch zu verlangen, daß der otrepreußische Kartoffelkäse auch otrepreußischer Kartoffelkäse und nicht Schweizerkäse genannt werde, wie das jetzt Mode ist.

**Stimmstreichende Dinge** kommen bei der Verhandlung über die Fruchtschnittler Waivre in Weiden zu tage, wie die armen Bauern von ihrem Lebensherde gestanden wurden. So jagte der Bauer Kaspar Vogl bei seiner Vernehmung:

Wir müßten unter Holz haben, denn wir brauchen es so notwendig, wie ein Stück Brot. Baron Poser hat uns bis auf äußerste ausgenüßt; er projizierte so und so lange und verwarf unter Holz, so daß wir jetzt nichts mehr haben als Not und Mangel. Der alte Baron Poser lagte immer: **Das Blut muß auch aus den Augen rinnen!** Jetzt ist es geronnen und fließt noch draußen im Walde.

Hört ihr's, ihr Bauern? „Das Blut muß auch aus den Augen rinnen!“ jagte einer der „Gestelten und Befesteten“ zu euren Klaffengenossen. Gehen euch da noch nicht die Augen auf und merkt ihr noch nicht, wie ihr von den Wirrkäse, Kanib, Kardoffel und ähnlichen Klauhritter-Epigonen zu erwarren habt? Und wollt ihr noch länger euch in den Farnen und Wäffern nachsähen lassen, bis man euch schindet wie die Fischschämmer? Nur die allergrößten Käßer wählten ihre Wegler selber!

**Reichstagswahl.** Während in Hofheimar „Minteln der Antimiten Vielhaben im ersten Wahlgange gestiftet und damit der bisher von Berner vertretene Wahlkreis seiner Partei erhalten hat, kommt es im Wahlkreise Weimar zur Stichwahl zwischen unferm Genossen Vaubert mit 5760 Stimmen und dem konservativen Reichmuth mit 4995 Stimmen. Außerdem erhielten noch Raumbach (frei) 4678 und Relemann (natlib.) 2345 Stimmen. Sechs Dörfer fehlen noch. Wenn man sich auf die Freistimmigen verlassen können, wäre die Stichwahl für Vaubert nicht unangstlich. Die Wahlbeteiligung war geringer als 1893. Am meisten haben die Nationalliberalen an Stimmen verloren.

**Eine räthende Vorgeschichte,** wie sie den Arbeitern gegenüber nicht zu finden ist, entwickelt die Reichstagsregierung zu gunsten der Judenbarone. Wie die Magdeburger, „aus be'er Quelle“ erzählt, hält die Regierung noch immer an der „Soffnung“ fest, daß die Zuckersteuernovelle noch in dieser Tagung dem Reichstag vorgelegt und erledigt werden kann. „Auf jeden Fall“, heißt es, dann, „wird aber bereits in den nächsten Tagen ein Votage's eingebraucht werden, durch das die weitere Herabsetzung der Ausfuhrvergütungen, die am 1. August eintreten muß, aufgehoben wird. Die Zuckerbarone — es handelt sich um kaum 400 Betriebe — sollen also die Liebesgabe der Ausfuhrprämie, die ihnen schon über eine halbe Milliarde gebracht hat, auch ferner behalten; das arbeitende Volk soll den deutschen Zucker teurer bezahlen als die Engländer, die Steuer soll von 9 Pf. auf 15 Pf. erhöht werden. Den Notleidenden giebt's der Herr im Kraum.

**Gelächter.** Wie schon berichtet worden ist, hat wieder ein Wachtposten bei Münden gelächert. Diesmal fiel aber nicht ein Bivillist dem Siebenmillimetern zum Opfer, sondern ein Soldat. Es wird darüber noch folgendes gemeldet: Der Wachtposten hatte zuerst mehrere Bivillisten vergeblich angerufen und sein Gewehr geladen. Ewa 10 Minuten später näherte sich dem Posten eine von Unteroffizier Führer geführte Bivillistenpatrouille. Der Posten rief abermals sein dreimaliges „Halt“. Nun aber gab der Unteroffizier, welcher wartete, bis er den Posten laden hören würde, keine Antwort, da er nicht wußte, daß der Posten ja schon geladen hatte. Dieser aber gab seinen Dienstvorschriften gemäß, nachdem er vergeblich auf Antwort geantwortet hatte, Feuer und traf unglücklicherweise einen Soldaten der Patrouille. Das Geschöß hatte Nieren und Leber verletzt, so daß der Getroffene nach ungefähr einer Viertelstunde auf dem Platze verstarb. Es ist der Gemeinde Hohensteiger von Essing bei Rosenheim.

### Ausland.

**Oesterreich.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte gestern der demokratische Abgeordnete Dr. Bernerstorffer einen dringlichen Antrag ein, welcher eine strenge Untersuchung bezüglich des Auslandes und insbesondere der Wohnungsverhältnisse der bei den Wienerberger Biegelwerten beschäftigten Arbeiter bezweckt. Nach der Behandlung, die die ähnlichen Anträge bei anderen Gelegenheiten (z. B. die Interpellation über die Angriffe auf die streitenden Bergarbeiter s.) durch die realistische Mehrheit des Hauses zu teil wurde, läßt sich das Schicksal auch dieses Antrages ungesünder voraussagen. Immerhin kann die reaktionäre Bourgeoisäpse es nicht verhindern, daß sie wie die Regierung bittere Wahrheiten zu hören bekommen wird.

**Rußland.** Allen Anschein nach will Rußland zum Kriege gegen Japan drängen. Es wird eine militärische „Intervention“ (Einnahme) verlangt. Die Spitze dieses Vorgehens ist gegen Japan gerichtet und würde China zu gute kommen. Darüber kann aber die Freundschaft Rußlands mit Frankreich in die Brüche gehen, denn Frankreich hat, wie der Figaro meint, bei aller Freundschaft für Rußland keine Ursache, sich für China zu erwidern, denn China sei Frankreichs Gegner in Tonkin und eine Unterstützung Chinas entspräche nicht den französischen Interessen in Ostasien. So kann der Stein ins Rollen kommen auf eine Weise, wie man sie nur schwer vermuthen konnte.

**Serbien.** „Landesvater“ und „Landesmutter“. Die serbische Stuphinska, das durch die Ichnofolische Klage der Regierung zusammengelegte Serbienparlament, beabsichtigt, dem verbumpten Büßling und Erbfeind Wien eine Spanage von 640000 M., und der Argentin Rußlands, Königin Katalie, eine solche von 400000 M. jährlich zu bewilligen.

### Veranstaltungen.

— Alle we ne! Der Wahlkreis Dresden-Brand ist von unserer Partei am Donnerstag erobert worden. Genosse Herr hat 16 516 Stimmen der Antimiten Hartwig 8538 und der Konervative Andra 7589 Stimmen erhalten. Damit ist der neunte von den 23 sächsischen Wahlkreisen von uns erobert worden. Weibig-Brand hat Genossen Oger in der Reichstagswahl gewählt. Wittenberg den Gen. A. Schmidt, Chemnitz den Gen. Schinzel, Glaucha den Gen. Auer, Wittenberg den Gen. Wiltz, St. Et. Schöneberg den Gen. Seifert, Reichenbach den Gen. Hofmann und Plauen den Gen. Gerlich. Eine ganze Anzahl anderer Wahlkreise sind schon sehr locker gemacht und ihre Kapitulation ist bei den nächsten Wahlen wahrscheinlich. Glück auf! Politisch aufgeführt wurde in Dresden eine öffentliche Bötterverammlung, weil sich ein Redner bei Verprechung der Waiviere in scharfer Weise über die Verteilung der Waivierposten äußerte.

— In Dresden wurden Freitag abend 5000 Waivierposten konfiszirt.

— In Braunschweig fand am Freitag eine politische Versammlung der Waivierposten statt.

— Gegen 140 Frauen und Mädchen Altonas ist Anklage erhoben worden, weil sie einen Verein gebildet und in demselben politische Angelegenheiten betrieben haben sollen.

### Waiviere.

51000 Waivierposten sind in Berlin in der Druckerei des Vorwärts am Freitag gegen abend konfiszirt worden.

— Infolge Gerichtsbeschlusses vom gestrigen Tage (Mittagsgericht 1) wurden am heutigen Nachmittag um 3½ Uhr durch den Unterzeichneten als Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft in dem Verlage des Vorwärts beschlagnahmt ca. 51000 Exemplare der Druckchrift „Waiviere 1895“. Außerdem wurden die Platten und Formen beschlagnahmt.

Berlin, den 23. April 1895.

### Schöne.

König. Kriminalkommissar.

Der Vorwärts bemerkt hierzu: Wie verlaute, soll die Konfiskation auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs erfolgt sein. Inwiefern das Kriterium des Antisemitismusgraphen auf die diesmal mit ganz besonderer Sorgfalt ausgearbeitete Schrift zurecht sein soll, ist uns, wie wohl auch allen denen, die literarische und literarische Beiträge dafür geliefert haben, unverständlich. Aber was macht es? Der Kampf für Ordnung, Religion und Sitte hat sich neuerdings in so manchen handrechten Thaten ganz besonderer Art bekundet; warum sollte da nicht auch die Konfiskation einer Arbeiter-Waivierposten veranlaßt werden können. Was thut's? Der Sache des Proletariats garnicht! Vorwärts heißt die Barole, allen kleinen und hoch aufgesehenen Händernissen zum Trotz, vorwärts zum Siege! Noch die Sozialdemokratie!

Die Berliner Brauer hielten in einer nur schwach besuchten Versammlung an dem Beschlusse fest, den 1. Mai als Feiertag zu begehen. Unwillen erregte es, daß nicht einmal alle eingetragenen Brauereien die Frage beanmordet haben, ob sie ihren Arbeitern am 1. Mai freigeben wollen.

Bei der Waiviere in Wien werden die Reden in deutscher, tschechischer, polnischer und italienischer Sprache gehalten werden.

In Belgien soll der Versuch gemacht werden, den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu machen. Ein dahin zielender Antrag von sozialistischer Seite wird auch von radikal-bürgerlicher Seite unterstützt.

### Zur Arbeiterbewegung.

— Der Pariser Ausgeschreit ist am Freitag durch Wiederaufnahme des Dienstes beendet worden.

— In Wien fand am Freitag nachmittags im Präsidialbüro des Nationalrats unter Beteiligung des Gemeinderatspräsidenten und der Gewerkschaftsvereine eine Verhandlung zwischen den Biegelwertbesitzern und den streitenden Arbeitern statt. Die Lehmscheider nahmen die von den Biegelwertbesitzern ihnen angebotene Lohn-erhöhung von 16 Proz. an. Die übrigen Arbeiter verlangten 20 Proz. Lohn-erhöhung. Die Unternehmer sagten zu, doch nicht bindend. Der Streik wird für beendet angesehen.

### Lokales und Provinziales.

#### Volle a. S., 27. April.

\* Eine Handlung wurde heute in der Mittagsstunde in den Räumen der Genossenschafts-Buchdruckerei und in der Redaktion unseres Blattes durch zwei Beamte der Kriminalpolizei vorgenommen. Es wurde nach der Waivierposten gesucht, aber keine gefunden. Schon zu Anfang voriger Woche wurde in unserer Redaktion vergeblich gesucht nach dem Manuskript über den Erlass des Magdeburger Oberverordens, der vor mehreren Wochen in unserem Blatte erschienen war. Wie wir schon erfahren, ist auch in den Privatwohnungen mehrerer Genossen gesucht worden, doch überall ohne irgend einen Erfolg.

\* Die Waiviere wird dieses Jahr für die Kinderwelt dadurch an Interesse gewinnen, daß während des Aufenthaltes in Dienstadt besonders Kinderbesuche veranstaltet werden. Die Rüge des Ausschusses und die zu erwartenden Verurteilungen sind geeignet, die Beteiligung zu einer recht hohen zu machen.

\* Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-

Versammlung Montag, den 29. April cr., nachm. 4 Uhr. Öffentliche Sitzung. 1. Festsetzung des Haushaltsplanes für den Stadtteil zwischen Schmeerstraße und der ehemaligen Halle. 2. Festsetzung der Rückstufung für das Grundstück Postenstraße 3. 3. Bericht auf Rückforderung der zu Bauten an der Moritzstraße geleisteten Zahlungen. 4. Rückstufungsfestsetzung im südlichen Bebauungsplan. 5. Finalabschluss für das Rechnungsjahr 1893/94 und Rückbewilligung. 6. Haushaltsplan für die Hospitalverwaltungen für 1895/96. 7. Mittelbewilligung zur Errichtung einer Bedürfnisanstalt. 8. Petition wegen Instandhaltung der Delichstraße. 9. Ueberantwortung eines Besitzungsbuches an den Ruderklub „Nelson“. 10. Festsetzung einer Terrainerschließung. 11. Abruch der Baustellen auf dem Grundstück Unterstraße 10. 12. Abänderung der Rückstufung für das Reitbahngrundstück. 13. Berichtigung der Korrekturen an den Saalefern. 14. Befrag der Verzinsung der Kosten der Wasserleitungsanlage für Bergmannstraße. 15. Verzinsung der Anlagelosten der Wasserleitung für Ruchhof Hof. 16. Vermietung eines Ladens im Schmeerstraßenflügel des Ratskellers. 17. Ueberantwortung einer Grasnutzung. — Geschäftsloste Sitzung. 18. Petition, Ermäßigung eines Mietzinses betreffend. 19. Ermächtigung zum Mietzins beim zwangsweisen Verkauf eines Grundstücks. 20. Definitive Anstellung eines Bureau-Assistenten bei der Armeerverwaltung. 21. Wahl eines Armeepflegers für den 3. Bezirk. 22. Provisorische Anstellung einer Lehrerin. 23. Genehmigung zur Anstellung einer Klage.

**Die Schönergerichts-Verhandlungen** vor dem hiesigen Landgericht nehmen die nächste und die übernächste Woche einschließig Donnerstag den 9. Mai in Anspruch. Es wird verhandelt:

Montag den 29. April gegen Anna Niemiß aus Delitzsch wegen Weineßes;

Dienstag den 30. April wider den Schneider Heinemann von hier, gegen den Arbeiter Julius Ilse von hier und gegen den Arbeiter Richard Ilse aus Rosenthal wegen Weineßes bez. Anklage zum Weineßes und Verleitung zum Weineßes;

Mittwoch den 1. Mai wider 1. den Arbeiter Karl Knabe zu Trotha wegen vorläufiger feperrlicher Mißhandlung mit tödlichem Ausfall, 2. gegen den Maurer Franz Peter zu Giebichstein wegen Unachtsamigkeit;

Donnerstag den 2. Mai wider den früheren Hofkammerboten Otto Hermann Müller zu Klostermansfeld wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrug;

Freitag den 3. Mai gegen den Bantaganten Schröder zu Halle wegen Urkundenfälschung, Betrug und Weineßes;

Sonntag den 4. Mai wider die frühere das uneheliche Mädchen Kohlberg zu Giebichstein wegen Weineßes;

Montag den 6. Mai wider den Barbier Albert Friedrich Elliger zu Giersleben wegen Weineßes;

Dienstag den 7. Mai wider den Gutsherrn Oskar Uhlmann, dessen Ehefrau und den Landwirt Ludwig Högler, aus Budowisch wegen betrügerlichen Bankrotts bez. Weineßes bez.;

Mittwoch den 8. Mai gegen die Schneiderin Hedwig Moritz zu Halle wegen Weineßes; 2. den Schriftfeger Friedrich Karl Volkmann in Grünhainchen wegen verurtheilten Todschlags;

Donnerstag den 9. Mai wider den Arbeiter Franz Füllner aus Bobberich wegen Straßentrabes; 2. den Gefährlichen und Todschinder Wilhelm Nolte aus Döln wegen Straßentrabes.

**Dresden.** Ueber den sozialdemokratischen Waivierposten in Dresden-Brand sind die Ordnungsbücher wieder in die Haare gefahren. Konterabote und Antimiten übergriffen sich gegenseitig mit Komüren. Der Führer war der frühere das uneheliche Mädchen des Mannes mit der weißen Weste, des Hofrats Ademann. 1893 erstriften ihm die Antimiten durch ihren Sä-nichen den Wahlkreis, bis dieser nun endlich seinen wahren Vertreter erkannt hat. Die Stimmabgabe war folgende:

Wahl 1893	14250	4450	10603
Schönwald	16943	—	17037
Hilke	16575	7589	8638

Wir bitten die sächsischen Genossen in ihrer für uns so erfolgreiche „Schweidigkeit“ gegen unsere Parteigenossen fortzuführen, die Ernte wird nicht ausbleiben.

**Der allgemeine Arbeitererwerb,** dessen Anteil von der Staatsanwaltschaft eingedordert worden sind, wurde im Februar vorigen Jahres anlässlich einer Arbeitslosen-Versammlung gegründet, hat nur drei oder vier Sitzungen gehabt und ist dann stillschweigend begraben worden. Eine bestimmte politische Richtung war nicht vorgegeben worden, wie denn auch seine Mitglieder aus verschiedenen Parteien sich rekrutierten.

**Aus dem Bureau des National-Theaters.** Die Vorproben für die Eröffnungsvorstellung im Nationaltheater haben bereits begonnen. Als erste Novität wird der mit großem Erfolg am neuen Theater in Berlin aufgeführte Schwan von Carlweitz, „Der kleine Mann“ gegeben. „Zata Loto“, Baudeville in 3 Akten von Wilibald u. Harze, mit durchschlagendem Erfolg in Wien und vor kurzem in Leipzig am Stadttheater gegeben, ist eine der nächsten Novitäten.

\* **Aus dem Bureau des Volkstheater's,** wo der Künstler ohne Arme Herr Jean de Henau durch seine sensationellen Leistungen allabendlich das größte Aufsehen erregt, findet am morgigen Sonntag die letzte Nachmittags-Vorstellung in dieser Spielzeit statt und dürften auch dem obengenannten Phänomen namentlich die so ungemein dröckig abgerichteten Hunde der Witz Arne, sowie der Pferde- und Affen-Girlus des Mr. Walton unsere liebe Jugend noch einmal in Scharen anlocken.

\* **Ein Schabernak** wurde in vorvergangener Nacht einem hiesigen Restaurateur gespielt. Als er die letzten Gäste nach Eintritt der Polizeistunde aus dem Lokal lassen wollte, fand er das Haus Thürlich mit Holschindeln verstopft, so daß die Gäste ihren Weg durchs Fenster nehmen mußten, um zu ihren vertriehenen Gewandstücken zu gelangen.

\* **Ohne Arbeit.** Der Maler Tretzow schlangte sich in seiner am Trödel gelegenen Wohnung, Wohnungslosen haben den jeit längerer Zeit arbeitslosen Proletariats in den Tod getrieben. Schade, daß die tollbare Notwendigkeit an diesem bereits abgehandelt ist. Würde für jeden im Stadtbezirk wegen Nahrungslosigkeit in den Tod Gegangenen eine Kreuzung der Silberaltäre eingeweiht, so beläme dieselbe eine charakteristische Dekoration.

**Wersberg.** Die hiesige Jahnstille des deutschen Holzarbeiterverbandes hat mit einer Stimme Mehrheit beschlossen, ihre Beziehungen wieder im Schlichtungsausschuss aufzulösen, doch war man nicht zufrieden mit der Art und Weise, in welcher die Anträge zu diesem Beschlusse gegeben worden ist.

**Magdeburg.** In Hermsleben war es einem Arbeiter nicht möglich, seinen Sohn die neuen Schulbücher zu kaufen. Da hat der Lehrer den Jungen so gehalten, daß der Vater klugbar werden wird.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. J. S. Schneider in Halle.

# Vorteilhaftes Angebot in reinwollenen Kleiderstoffen.

**Beige, Loden und Cheviot**  
**Melange-Loden. Neuheiten.**  
**Vigoureux-Stoffe. Neuheiten.**  
**Karierte u. gestreifte Stoffe.**  
**Fantasiestoffe, Hervorragende Neuheiten.**

Ganzwollene praktische Stoffe in hellen  
mittlen und dunklen Saisonfarben.  
Ganzwollener solider hoch moderner Stoff  
in hellen, mittleren und dunklen Melangen  
Sehr elegantes Krep- und Chevron-Gewebe  
in sämtlichen neuen Farbentönen  
Ganz Wolle. Aparte Streifen, Karos- und Fantasie-  
Schotten in schönen lebhaften Farbenstellungen  
Ganzwollene vorzügliche  
Qualitäten mit kleinen u.  
grossen Fantasie-Mustern im  
englischen Geschmack etc.

90—120 ctm. breit, Meter 50, 65, 75 Pfg., Mk. 1, 1.50, 2.—.  
95—120 ctm. breit, Meter 55, 80 Pfg., Mk. 1.25, 1.75, 2.—.  
100—120 ctm. breit, Meter 70 Pfg., Mk. 1, 1.35, 1.75, 2.25.  
100—120 ctm. breit, Meter 70 Pf., M. 1.—, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50  
100—120 ctm. breit, Meter 50, 75 Pf., M. 1, 1.25 1.50, 1.75,  
2.00, 2.50, Mk. 3—3.50.

**Sommer-Neuheiten in  
Damen-, Mädchen- und Knaben-Konfektion.**  
Reichste Auswahl, solide Stoffe, tadelloser Sitz,  
vornehmer Geschmack.

**Sommer-Neuheiten in  
Damenputz und Weisswaren.**  
Geschmackvoll garnirte Damen- und Mädchen-Hüte, Seidenband, Spitzen,  
Stickerien, Blumen, Federn, Handschuhe, Fächer, Sonnen- und Regen-  
Schirme etc.

## Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Proben, Cataloge  
und Aufträge von 20 Mark an portofrei.  
Bei Probenbestellung  
Angabe der Art und des Preises erbeten.

**Neuheit**  
in Tuch, Wadefin, Kamme-  
sars, mit Herren- und Knaben-  
Anzügen und eleganten Sohlen und  
Häfen haltend. Sind stets sehr  
billig zu haben.  
**Alex Michel**  
Reinischmieden 3.

## S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden  
empfehlen

Gür die populärsten Figuren  
große Vorräte fertiger  
Havelocks,  
Koppen,  
Hod-Anzüge,  
Sommer-Paletots,  
u. f. w.



Großes  
Stofflager  
in- u. ausländischer  
Fabrikate.

Anfertigungen  
nach Mass  
werden  
zu soliden Preisen  
unter Garantie  
guten Sitzes sauber  
ausgeführt.

**Wichtig**  
für jede Hausfrau!  
Die beste und allerbilligste  
Wasch- u. Gummiwasch-  
Bett-Ginlagen  
empfehlen sich  
**Alex Michel**  
Reinischmieden 3.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Haber.  
**Neuer Spielplan!**  
Mr. Jean de Henau (ohne Worte)  
mit den Semoritas Lucia und Car-  
men, Fußkünstler als Schnellwä-  
rumfahrende Instrumentalist etc. (Sen-  
tationell!) — Mr. Welda und Mr.  
Mois, Bravour-Gaullibretten auf dem  
hohen Doppel-Tanzfeld. Die drei  
Geschwister Weiss, Gymnastiker am  
dreifachen schwebenden Trapez. — Mr. &  
Erna mit ihrer abgerichteten Eitel-  
Gundemeute. — Mr. Walton mit seinen  
„Lentationell“ dreif. Wreden und Affen.  
— Herr Jean Grassé, Instrumental-  
und Vogelstimmen-Imitator. — Die  
Geschwister Emmy u. Jean Grassé,  
Original-Gefangs- und Imitations-  
Duetisten. — Herr Max Menzel,  
Gefangs- und Charakter-Humorist.  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
**Hr. Pfannkuchen**  
schickt a. Dvd. 50 J., ungef. a. Dvd. 25 J.  
**Kinder-nähr-Zwieback**  
empfehlen  
**C. Prell,** Giebichenstein,  
ar. Gofenstr. 12.

**Wichtig**  
für jede Hausfrau!  
Die beste und allerbilligste  
Wasch- u. Gummiwasch-  
Bett-Ginlagen  
empfehlen sich  
**Alex Michel**  
Reinischmieden 3.

**Holzspantoffelfabr. v. D. Grändler**  
Friedrichstraße 42  
en gros. Lager und Verkauf en detail.  
Gut u. dauerhaft gearb. Holzspantoffeln.  
Rüch-, Sommer- u. Hochzeit zu den  
billigsten Preisen. Auf 1 A 5 J. Rabatt.

**Farben, Lacke, Pinsel, Leim.**  
**E. Walthers Nachf.,** Moritzwinger 1  
u. Steinweg 26.

**Größtes Lager**  
eleganter  
**Herren- u. Knabengarderoben**  
Anfertigung nach Maß.  
**Stute & Meyerstein**  
Halle a. S. Gute Barfüßerstr.  
Arbeiter-Garderoben.  
Streng feste, billige Preise.  
Streng reelle  
Bedienung.

**August Heine**  
Halberstadt

**Filzhüte mit Kontrollmarken**  
in bester Qualität, feiner Ausstattung in allen gangbaren Farben (schwarz, braun,  
grau u. f. w.) in folgenden neuesten Moden:  
Weiche Facons: **Demokrat**, 10 cm Rand 5 A, 12 cm 5.50 A, 15 cm 6 A.  
Stiefe Facons: **Gleichheit** (rund), **Vorwärts** (rund niedrig),  
**International** (kantig), sämtlich 4.50 A und hochfein 5.50 A.  
Es genügt die Angabe der Kopfwerte in Zentimetern. Illustrierte Preisliste  
in Seidenhüten und sämtlichen anderen Hutformen stehen franco zu Diensten.

**August Heine**  
Hutfabrik  
Halberstadt.  
Haben eingetroffen noch **1000 Stück**  
**Der wahre Jakob Nr. 228.**  
14 Seiten stark.  
Preis 10 Pf.  
Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung,**  
Dölberggasse 1.

Verlag und für die Anzeiger verantwortlich: Druck u. Verlagsanstalt v. J. G. Neumann, Neudammstr. 10, Berlin. Druck: Druckerei v. J. G. Neumann, Neudammstr. 10, Berlin.

Welches Blatt gehört der Arbeiterfrau?

Mit Ausnahme der sozialdemokratischen Zeitungen geht die gesamte Presse darauf aus, die jetzt bestehenden für den Arbeiter und die Arbeiterin so unheilvollen Zustände in ihren wesentlichen Grundlagen, vor allem im Lohn- und Ausbeutungssystem, zu erhalten. Kann daher eine solche Presse den Beifall und die Unterstützung der Frauen des arbeitenden Volkes finden?

Ach die dumme Politik kümmert mich nicht, ich will nach schwerer Arbeit ein wenig Unterhaltung von meinem Blatte haben, sagt manche Arbeiterfrau. Gewiß, auch Unterhaltendes soll die Zeitung bieten, aber das soll nicht das einzige sein. Eine Zeitung für die Arbeiterfrau soll nicht ein leichtes Klatschblatt sein, sondern ein Blatt, das immer aufklärend, belehrend wirkt und selbst im unterhaltenden Teil nicht die großen Ziele der Arbeiterbewegung verlernt.

Leider halten viele, viele Frauen immer noch an den bürgerlichen Wählern nur wegen des darin enthaltenen pikanten Klatsches fest. Und sie ahnen nicht, daß sie damit ihre schlimmsten Feinde selbst unterhalten und großziehen. Denn gerade diese Presse ist es, deren bezahlte Solchschreiber jede wahrhaft freiheitliche Regierung der arbeitenden Volksklassen mit Geißel beschriften, ins Lächerliche ziehen, ja die vor den gemeinen Vägen und Verleumdungen nicht zurückfahren, wenn es gilt, die Sozialdemokratie und ihre Wortkramler mit ihren giftigsten, „geistigen“ Waffen zu bekämpfen.

Die Sozialdemokratie ist aber die einzige Partei, welche für die ausgebeuteten Proletarierinnen eintritt und ihnen ein besseres Los schaffen will. Es ist daher ein Unbegriff, wenn die Frauen der Arbeiter ihre einzige wahre Freundin von sich stoßen und ihrer Leidsfindin, der Bourgeoisie, der Vertreterin der Kapitalmacht, durch Unterstützung der antisozialdemokratischen Presse Mißtrauen leihen helfen zum Kampfe gegen sich und ihre Klasse. Wenn dies noch immer geschieht, so erklärt es sich zum Teil aus dem mangelnden politischen Verständnis der Frauen, das eine Folge ihrer gänzlichen politischen Unschlüssigkeit ist.

Es ist doch die überwiegende Mehrzahl der Frauen neben abnehmender, geistlicher Berufsarbeit an die enge Häuslichkeit mit ihren tausend kleinen Sorgen gefesselt, und in Folge jahrzehntelanger Gewöhnung reicht ihr Verständnis schließlich über die Dinge, die innerhalb ihrer vier Pfähle geschehen, nicht hinaus. Sind die Zeiten schlecht, ist der Verdienst klein, vielleicht sogar Arbeitslosigkeit und Krankheit in das Proletariat eingezogen, dann ist die Frau es, welche am schwersten darunter leidet. Allein häufig erkennt sie den Zusammenhang ihres persönlichen Schicksals mit dem ihrer Klasse nicht. Sie sieht keinen Ausweg aus dem Elend und stützt sich so doppelt verlassen und unglücklich. Sie kümmert sich um das ökonomische Leben nicht, und doch sind es Verhältnisse, die außerhalb ihrer Häuslichkeit liegen, gesellschaftliche Einrichtungen, die überall in ihr Leben eingreifen.

Weshalb ist der Mann arbeitslos, oft den ganzen Winter hindurch und selbst im Sommer manchmal noch, obwohl er sich die Beine abkaut nach Arbeit?

Warum wird alles das, was man zum Leben notwendig hat, Brot, Salz, Schmalz, Fleisch, Kaffee, Zucker, Petroleum und viele andere Dinge noch, stets und immer teurer?

Weshalb muß der Mann, der Bruder, der Sohn selbst, anstatt die alten Eltern endlich zu unterstützen, in die Kaserne und seine besten Jugendjahre dem Militarismus opfern?

Wer giebt der Arbeiterfrau Antwort auf all diese so brennend wichtigen Fragen? Wo hört sie sich Aufklärung?

Die Zeitung ist fast die einzige Quelle, aus der der Arbeiter, die Arbeiterin, die keine Zeit und auch nicht die Mittel haben, um sich durch einschlägige Bücher hindurchzuarbeiten, Belehrung schöpfen. Was findet die Arbeiterin aber, so bald ihr Interesse für diese Dinge erwacht ist, in der bürgerlichen Presse, die sie bisher unterstützte? Ein Gefasle über die großen sozialen Probleme, bei dem man nicht weiß, ob die Freuchtig und Unwissenheit des bürgerlichen Intelligenz als am größten ist, übliche Schilderungen aus dem Leben des Proletariats, die den Stempel der handwerklichen Verlogenheit an der Stirn tragen; daneben als Unterhaltungsmittel Novellen und Romane, die auf einer Stufe mit den berechtigten Erzeugnissen der Hintertreppliteratur stehen und nur im Hande sind, verbildend zu wirken. Mit wenig Witz und viel Befagen verbreitet diese Gattung der Presse sich ferner über Hofnachrichten und Anekdoten. Hochtonerhabene, liberale und „unparteiische“ Blätter weitesthin darin, wer zuerst berichtet, welcher Orden dem in den Windeln liegenden neugeborenen Prinzelein in Rumänien oder sonstwo verliehen worden ist, wieviel Worte der jener Regent bei Gelegenheiten einer Jagd gesprochen, welche Toilette irgend eine hohe Frau getragen u. s. w. Dazu kommt, daß die bürgerliche Presse fast ohne jede Ausnahme eine der elegantesten Blattarten der Welt ist.

Der Ammoncentel, eine der Hauptmerkmale der Zeitungen der Bourgeoisie, wimmelt von sinnlichen Gerüchten und sonstigen Kaputtredenen, während im Hauptteil des Blattes die satte Tugend und zahlungsfähige Moral sich breit machen und über die wachsende Unschlüssigkeit in den unteren Volksschichten zeteren. So sieht die Presse aus, aus der der Arbeiter, die Arbeiterin nach der Wahl des Tages Belehrung und Unterhaltung schöpfen wollen. Sie finden in ihr statt gesunder geistiger Kost verfallische und vergiftete Nahrung.

Vor allen Dingen gilt der Kampf jenen Blättern, die sich unter „unparteiischer“ Flagge so leicht in die Familien einschmuggeln — General-Anzeiger, — welche auf die unheimlichen Schrecken und den Mittelstand spezialisieren. Sie sind die Geschöpfe einer Klasse von Großkapitalisten, die so — gestützt auf die von ihnen richtig erkannte Beschränktheit

und Urteilslosigkeit der Menge — Wasserjäten aus ihren Kapitalien herauszuschlagen. Diese Blätter sind verhältnismäßig billig, bieten dabei vielerlei, wenn auch der Inhalt dieser Zeitungen so erbärmlich ist, daß die Urheber einer solchen Verführung an der Allgemeinheit, an deren niedrige Zustände sie ausschließlich appellieren, moralische Prügel verdienen.

Weg also mit diesen Erzeugnissen kapitalistischer Profitgier aus den Händen der Arbeiterin, der Mutter der Proletarierkinder, der Frau des Handwerkers. Arbeiter, Lebensgenossen! Schafft dafür gesunde geistige Kost in das Haus, die eure Frauen belehrt und sie Euch zu Mitkämpferinnen erzieht! Die dumme, die unangeführte Sozialdemokratie ist der größte Feind der vorwärtsstrebenden sozialdemokratischen Bewegung. Als Frau sucht sie den Mann von der Ausübung seiner Pflichten gegen sich und seine Klasse zurückzuhalten, als Mutter erzieht sie ihre Kinder in den alten Vorurteilen länger vergangener Zeiten. Darum sei die Parole: Aufklärung der Frauen, und zwar vor allen Dingen durch die Presse. Jeder blutige Arbeiter muß seine Frau, seine Schwester dazu anhalten, daß sie keine politische Tageszeitung mit ihm zusammen lieft.

Freilich stellt die sozialdemokratische Presse keine geringen Anforderungen an das geistige Vermögen ihrer Leser und Leserinnen, denn sie bietet kein leeres Phrasengefummel wie ein großer Teil der bürgerlichen Presse, sondern ernste, gediegene Kost, die zum Nachdenken anregt. Wo die Proletarierin sich aber einmal mit einer sozialdemokratischen Zeitung vertraut gemacht hat, da mag sie dieselbe so leicht nicht mehr missen, denn sie weiß, durch dieselbe ist sie eins mit der ganzen großen, nach Millionen zählenden Partei, bei der sie volles Verständnis für all die Leiden findet, die sie unter der Herrschaft des Kapitalismus viel schwerer noch tragen muß wie der Mann.

Und deshalb ist es Pflicht aller Frauen und Mädchen des arbeitenden Volkes in Halle und Umgebungen, mit größtem Eifer zu wirken für ihr Blatt, für das Volksblatt und damit für die Interessen ihrer selbst wie ihrer Familien!

Einen heilsamen „Berleak“

nannten die schriftstellerischen Vordere der Reichs IX. die Bartholomäusnacht, jene blutige Niederschlagung der Reformierten oder Hugenotten zu Paris in der Nacht vom 23. zum 24. August 1572. Das Väter der Gloden auf dem Turme des königlichen Schlosses gab in der Stunde der Mitternacht den verurteilten Hugenotten die Zeichen zur Ausführung des „gottwohlgefälligen“ Wertes, der König selbst soll vom Schlosse herab auf die flüchtenden Protestanten geschossen und getreten haben: „Tuez, tuez!“ (Tödt, tödt!)

Gleichzeitig wurden auch die Brövingen zur Veranstaltung öffentlicher Gerichten aufgefordert und wenn auch in einigen die Banden sich schämten, die Wurdesele zu veröffentlichen, so fanden sich doch blutige Fanatiker genug, die mehrere Wochen hindurch in fast allen Brövingen die größten Unbilligkeiten begingen, so daß man die Zahl der Todtverurteilten auf 30000 schätzte.

Der Papst feierte die Bartholomäusnacht durch eine Prozession nach der Kirche des heiligen Ludwig, durch ein großes Teuam und durch das Auskreuzen eines Jubeljahres.

Das war vor 323 Jahren. Und bei den wilden Franzosen! Aber hätte haben wir ähnliche Erscheinungen auch noch gehabt. Die verächtlichen blutigen Maitwochen der neuesten französischen und deutschen Geschichte zeigen dieselben bestialischen Tigerprünge der hegenden Reaktion, wo wir die Parteien der „Erhebung“, die „Kämpfer für Thron und Altar“ zu bewundern Gelegenheit bekommen hatten.

Und heute empfiehlt Herr Graf von Mirbach, Herr von Boguslawski und andere viel berufenen Diktatorautoritäten, wieder zum Scherz Alexanders des Großen zu greifen. — zur Wurdesele Reichs IX. hing wohl zu bemerken, aber die Sache ist verdammt herabgerockt in unseren Vergleichen.

Denn man unser Herrchen in der letzten Zeit nicht legt, ist ein Zeichen unfer Herrlichen Zeit und der herrlichen Zustände im neuverflicht-deutschen Reich. Wenn proletarische Journalisten und Schriftsteller nur annähernd die Sprache der Herren Mirbach, Boguslawski und sonstigen führen wollten, wir möchten leben mit welcher Freude und Energie gegen die vorwachen Bürgergesellschaften und die Herrlichen Erscheinungen auch noch gehabt.

Dieses Rästel mit der Blenpe ist aber nicht nur idios, es ist auch dumm. Alle Welt urteilt so, daß es mit den Bemerkungen dieser Sarrazinlapperei für ihre Sache, die sie für gut halten, recht schlimm bestellt sein muß. Die Kanone und die Hinte, die sie gegen die Welt, der laut, sollten die ultima ratio, der letzte Grund sein und bleiben.

Aus ist der Veract von Helmslitter und Helmslitter für die Schäden unferer öffentlichen Lebens bei diesen Herren bereits bis auf den letzten Grund erreicht, sie sind schon am Ende ihres Vaters und haben nur noch die Drohung mit Staatsstreik und Bürgerkrieg auf Lager.

Das ist unlässig bekümmend für sie, aber ungeniem belehrend, besonders für alle diejenigen, denen es nach Wunsch dieser politischen Goliathen an den Krügen gehen soll. Wenn ein Spieler umgedrehte Karten angeht auf ein Glück, so laßt er in der Hinterhand, der seine Trümpe noch lange nicht verputzt hat.

Wenn der Vertreter der alten zu Hilfe gebenden Gesellschaftsordnung angst und bange wird bei jedem Gebahren bereit, die sich ihre Hauptstützen zu sein rühmen, so finden wir das nur zu begreiflich. Alle Welt sieht ja klar, wer denn eigentlich mit der Gewalt liebsteigt und sie ansperrt. Die Herren von der Bürgerkriegspartei haben kläglich erwiesen, daß ihr fortwährendes Gefasle von den gewaltthätigen Meinungen des Proletariats entweder erlunken und erlogen ist, oder sich daher schreut, daß keiner einen anderen hinter der Tür sucht, er habe denn selber dahinter geliegt.

Das giebt auch den Parteien, den Gleichgültigen und schmerzhaft sich vom öffentlichen Leben zurückziehenden Wählern zu denken.

Auf das seiner guten Sache sichere Proletariat aber machen solche Theaterbühnen und das arminliche historische Tanzen des schenkligen preussischen Kriegsminister auf den Seitenhauer des Staatsrechts einen Eindruck, der dem beständigsten schmutzigen entgegengehet ist. Jeder, der mit einem anderen auf irgend welchem Gebiet — es braucht nicht gerade ein Quell zu sein! — seine Kräfte im Kampfe gemessen hat, schätzt mit Recht harte Hoffnung auf Sieg, wenn der Gegner nervös oder brutal wird.

Jeden erachtet der fonderbare Reichsthat, in dem wir ja leben sollen, wie schon angedeutet, durch das Gebahren seiner Stützen eine ganz eigentümliche Beleuchtung. Wenn die Duellanten v. Summi, v. Rode u. s. w. seine hausanwaltschaftliche „Rechtshilfe“ erheben und erklären, so ist das schon ein schlimmes Zeichen. Aber sie haben immerhin in einem Gegner zum möglichen Vorbe des Duells herausgefordert. Die Herren aber, welche zu einem

„heilsamen Berleak“ raten, fordern zu einem Kampf nicht nur zweier Personen, sondern zweier Saiten des ganzen Volkes heraus; und habe bereit über allen Abficht. Es ist als wenn nichts vorgefallen wäre! Das in den deutlichen Reichsthat — denn ein solcher soll und will ja doch auch das eigenartige Gebilde vorstellen, das das Deutsche Reich genannt wird.

Günstigerweise kann man jedoch Revolutionen nicht „machen“ in einem zu einem erheblichen Teil politisch aufklärten, zielbewußt vorwärtsstrebenden Volke, das schon so viele Beweise wachstamen „Wertes der Staatsbürgerschaft“ gegeben hat.

Darum wird das bramarbasierende Säbelkraufen jener Stiefelcainen, das unabhörseliche Urtell bawinken föhmt, ein Schlag ins Wasser fallen und vielmehr das Gegenteil von dem bewirken, was die Hölzer begehren.

Die Hüter von Sitte und Ordnung, die Stützen des Staates, des Thrones und des Altars haben noch nie so eifrig am Umturn gearbeitet, wie jetzt zur Zeit der Umturnvorlage. Während die Kommission für dieselbe sich mit Beziehungen über den Zweckmäßigkeits befaßt, hat sich die Zuelle der Staats-erhaltenen; das letzte hat zwischen Karfreitag und Dierstontag stattgefunden, natürlich, weil dem Volke die Religion erhalten werden soll!

Wie vor gefagt, es ist der keine Arbeit, den nobis Duellanten sich aufzulegen, allerdings eine vom Strafgesetz verbottene That, aber daß man ungestrast daran darf, dem ganzen Volk ihr Uder zu lassen, das ist ein hartes Stückchen. Man wird sich’s merken! Wir stehen nicht mehr im Zeichen des Breites, sondern in dem der nadden Brutalität; und zwar einer Brutalität, zu der nicht von „unten“ der Ton angegeben wird.

Waisier.

An die Arbeiter und Parteigenossen von Merleburg.

Am Anstich an den Wahlm im Volksblatt Nr. 94 gebe ich den Arbeitern und Genossen bekannt, daß die Behinderung durch die Wahlm waren an die hiesigen Gewerkschaften, erfüllt sind und infolgegehe steht uns nun zum 1. Mai das Schönhofen zur Verfügung.

Auf Beifuch der hiesigen Parteimitung soll nun die diesjährige Arbeit in folgender Weise vollzogen werden: Die Behinderung durch die Arbeiter und Genossen nicht möglich ist, ohne Maßregelungen zu befechten, am 1. Mai die Arbeit ganz ruhen zu lassen, so soll am 1. Mai abends 8 Uhr im Schönhofen eine öffentliche Volksversammlung stattfinden. In jeder Versammlung wird die Arbeitshilfe durch Beifuch der Behinderung durch die Arbeiter auf allgemeiner Ausladung nach unten stattfinden. Abmarch vom Schönhofen 2 Uhr nachmittags. An diesem Auszug sollen alle Vereine und Gewerkschaften teilnehmen; dieselben haben sich pünktlich im Schönhofen einzustellen. Frauen und Kinder sollen sich mit am Auszug beteiligen. Ueberdies gemeinsames Beifuch im Schönhofen. Die Gewerkschaften, welche zur Arbeit noch keine Stellung genommen haben, werden erucht, dieselbe sofort zu thun. Die Genossen, welche den ganzen Tag am 1. Mai frei haben, können sich in den Genossenschaften zusammen finden, wo das Volksblatt ansteigt.

Es wird die Mühe sich über zur Waisier und zeigen wir, daß wir eine geschlossene Hölzung bilden. Mit sozialdemokratischem Gruß Der Vertrauensmann.

Parteigenossen, Arbeiter von Delitzsch!

In der am 31. März stattgefundenen Volksversammlung ist beschlossen worden, den 1. Mai durch Arbeitstube zu feiern. Es ist daher Pflicht eines jeden, der ernstlich gewillt ist, mit zu kämpfen für die Forderungen des internationalen Proletariats, den 1. Mai zu besuchen. Die Arbeiterstube wird in Kambord, zur Arbeitshilfe anderer Städte nicht anstehen. Die Waisier selbst wird in folgender Weise begangen: Mitt-wochs den 1. Mai vormittags 9 Uhr Auszug nach Schönhofen, Kerz, Gorb. Sammelplatz Früdes Gorbhof. Nachmittags 3 Uhr Freiwegung und Befugungsauführungen. Abends 8 Uhr Volksversammlung mit der Tagesordnung: Die Bedeutung des 1. Mai. Referent Genosse A. Albrecht Halle. Der Vertrauensmann.

Ins dem Gerichtshaus.

Halle, 25. April. (Strafamtvernehmung.) Eine das Gericht schon öfter befaßigt habende Angelegenheit kam in der Sache des Wähligen Waders Otto Stein aus Bernburg, geb. in Landau bei Merleburg, an dessen Wähligen Bruder, des Wähligen Paul Stein aus Odenro, geb. in Kambord, zur Verhandlung. Beide Angeklagte waren vom hiesigen Schöffengericht der qualifizierten Körperverletzung für nichtschuldig befunden und freigesprochen worden, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte. Die Sache ist bekannt durch eine im März v. J. im hiesigen Schöffengericht stattbefundene Verhandlung, die Ergebnis laut, daß der Vater der Angeklagten, der Wählige Gott-lob Stein aus Odenro, wegen verdrachten Todtschlags, verurteilt an seinem Sohne Otto, zu einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren verurteilt wurde. Das trübe Familienverhältnis zwischen Otto Stein und seinem Vater hatte sich gebildet durch einen unglücklichen ausgebrochenen Streit über eine von Otto Stein in des Vaters Haus eingerichtete Wädrerei, die von Otto Stein geschäftlich schlecht betrieben worden sein soll. Gelegenheit darüber vom April bis September 1893 zwischen den Familienangehörigen ausgebrochener Streitigkeiten sollen beide Angeklagte ihren Vater gemeinsam mißhandelt haben und zwar Otto Stein mittels gefährlichen Werkzeugen, indem er seinem Vater mit einer Naurerzweiflerwage den Kopf blutig schlug. Weiter soll Otto Stein eines Tages seinen Vater mit einem Kampfen auf den Kopf geschlagen und dem Vater das Gesicht zerkratzt haben. Der liebliche Sohn Otto ver- suchte die Tat zu leugnen und erging sich dabei noch in verächtlichen Reden gegen seine Eltern, wodurch er sich schonige Wägen zugeb. Und Paul Stein behauptet, seinem Vater nicht geschlagen, sondern im Gegenteil selbigen gegen die Angriffe seines Bruders geschützt zu haben; er habe sich nur an dem Streit beteiligt, um den Vater und Bruder auseinanderzubringen. Die Angaben dieses Angeklagten erheben auf Grund der festgestellten Beweis-anlage als glaubwürdig, weshalb die Staatsanwaltschaft bezüglich dieses Angeklagten die Verurteilung zurückzog. Gegen Otto Stein beantragte die Staatsanwaltschaft aber Aufhebung des Urteils hinsichtlich seines Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Der Gerichtshof erkam vom Strafamt gemäß. Der Odenro Friedrich Schweinwidde aus Leimbach, Kreis Mansfeld, 64 Jahre alt, war vom Schöffengericht in Mansfeld wegen öffentlicher Beleidigung des Bahnmeisters Gubernmann dortselbst zu 100 Mk. Geldstrafe eventuell 30 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er als Mitglied der Streikunterstützung gegen den Vorsitzenden der Wegebaukommission Gubernmann den Vorwurf der Urkundenfälschung erhoben. Die gegen das erhaltene Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen, da der Angeklagte als Hauptverurteilter durch die Tat der Beleidigung Recht hinausgegangen war. Die Beleidigung ging aus der Form der Äußerung hervor. — Desgleichen wegen Beleidigung, aber zu geringen Geldstrafen waren verurteilt worden der bisher unbedingte Wählige Paul Schlegel von hier und dessen Gefesom Clara Schlegel. Beide Angeklagte sollen am Paul v. J. in Beziehung auf den Oberbürgermeister (Grafen v. Hünne), als welche mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen, die auf dem zur Größe gehörigen Platz ihr Mittagbrot verzehrten, vom Blase wies, ge-

äußert haben: „Der hat einen Vogel; der hat große Dipe und wird bald weggejagt.“ Die beiden Angeklagten bestritten mit aller Entschiedenheit, fragliche Werdentart gemacht zu haben und waren auch in ihren Angaben von mehreren Zeugen unterstützt. Der Obersteiger R. und dessen Familienangehörige bestritten aber, die Messungen aus dem Munde des Angeklagten vernommen zu haben, weshalb die leitende der Angeklagten gegen das erstinstanzliche Urteil eingelegte Berufung verworfen wurde.

#### Reine, Versammlungen etc.

Im sozialdemokratischen Verein für Halle hielt am Donnerstag abend Herr Berger einen ca. einstufigen Vortrag über die wirtschastlichen Grundlagen der Politik. Im Anschluß hieran fand dann die Ergänzungswahl des Vorstandes und die Berichterstattung über die Kassenvorgänge statt. Unter Vorsitz von Herrn Berger wurde eine Kommission von vier Mitgliedern ernannt, die sich mit der Vorbereitung der nächsten Versammlung befassen sollen. Der Verein ist sehr zahlreich besucht und die Mitglieder auf für eine möglichst zahlreiche Beteiligung an der diesjährigen Waise wirken zu wollen.

#### Die Fuchsmühlerei Affaire vor Gericht.

Aus der Vernehmung des Deputierten Max R. ist kein noch folgende Auslassungen hervorgehoben: Max führte u. a. aus: „Meine Soldaten waren aufrichtig. Ich sah das an ihren glänzenden Augen, als ich sie an der Wache nochmals instruierte. Natürlich! Sie sind eben auch Menschen. Ich sage voraus, daß jeder Mensch im Inneren erregt ist, wenn er weiß, im äußersten Fall muß er in Menschen hineinschießen.“ Max hat keinen Widerspruch gegeben. Die Leute blieben aber mitunter stehen und riefen laut zu den nachkommenden Soldaten: „Wir wollen nur unser Recht!“ In Fuchsmühlerei trug Herr Berger auch die folgenden Aussagen, ob von den Sozialdemokraten Einfluß auf die Leute ausgeübt wurde. Max erwiderte ihm: „Nein!“

Der größte Teil der als Zeugen vernommenen Soldaten hat seinen Widerstand gelassen. Sie erklären, daß die Leute, welche das Militär begleiteten und die Leute im Wache sehr roh sich betragen hätten. Es sei eine juristische Befragung. Bezüglich des Zusammenstoßes sagt einer, ein Frauenzimmer habe einen Stein aufgehoben, habe ihn aber sofort fallen lassen, als der Soldat eine drohende Bewegung mit dem Gewehr machte. Ein Frauenzimmer wollte darauf den Wache nicht verlassen und ergoß einen W. gegen einen Soldaten. Der Soldat gab ihr eine Ohrfeige und schob sie mit der Hand vorwärts. Die Aussagen des Soldaten, der den Bauer ersch, stehen in direktem Widerspruch mit denen der Augenzeugen, welche Angeklagte sind. Nach der Wiederholung sind sie weiter gegangen, ohne sich um den Widerspruch zu kümmern. Ich muß vorwärts und darf mich bei Verdächtigungen nicht aufhalten.“ Auffällig ist, daß keiner der beiden Soldaten anzugeben mußte, ob die Niedergelassenen Jaden anhaben oder in Hemdbärmeln waren. Soldat Wagner, ein Glasfischer aus der Oberpfalz, der angeht, bei der Affaire vor Angst gelähmt zu haben, behauptete erst, der von ihm dann niedergelassene Soldat, ein ganz alter Mann, habe eine drohende Haltung gegen ihn eingenommen. In der Vorunterrichtung hatte er gesagt, derselbe habe die Hand gegen ihn gehalt. Heute wird er das nicht mehr. Dann meint er, der Bauer habe ihn mit drohenden Augen „angeschaut“. Dann sagt er, von Kameraden habe er gehört, Stroh habe eine Hand in der Hand gehabt. Weiter erklärt er aber, das wisse er nicht genau. Ihrem Offizier hatten beiden Soldaten erklärt, daß die Getroffenen thätlich und lebensgefährlich gegen sie aufgetreten seien.

Donnerstag nachmittag wurden mehrere Warden vernommen. Junge Wardenmeister, immandant Wardenmeister, die bekannten Vorgänge, konnte keine Wahrscheinlichkeit, im wesentlichen in Übereinstimmung mit der Auffassung der Angeklagten. Es sei ausgeschlossen, daß die Entsetzten den Aufzug verlassen konnten. Zwei andere Wardenmeister schilderten die langen Verhandlungen, welche der Bezirksammann mit den Fuchsmühlern geschlossen hatte,

und meinten auch, daß die Leute an einen Widerstand nicht gedacht hätten.

Bezirksammann W. II. sagte dann aus, daß er alle Mittel erschöpft glaube, als er das Militär requirierte. Darauf ließ sich Herr v. Joller über seinen Rechtsstand mit den Fuchsmühlern aus. Er suchte dabei seinen Rechtsstandpunkt zu wahren und erklärte, er habe das Holz nicht angewiesen, weil er mit der Gemeinde wegen Abführung prozessierte. Nach den traurigen Vorfällen habe er allerdings Holz angewiesen. Herr v. Joller aus Bieslau glaubt, daß auch eine Intervention der Gerechtigkeit notwendig wäre, weil die Not zu groß gewesen sei. Obersteiger v. v. a. Mann bestritt alle Behauptungen. Er habe das Holz nicht angewiesen können, weil er keinen Auftrag gehabt. Daß die Leute sich dann das Holz selber holen wollten, das habe er gehört. Es sei unmöglich, daß er gesagt habe, er wolle die Fuchsmühlerei zu grunde richten. Zuletzt wird der Zeuge sehr erregt und antwortet ziemlich heftig auf die verschiedenen Fragen der Verteidiger.

Am Freitag wurden die Formmeister G. Fischer und Brenner eingehend vernommen. Letzterer ist der Meinung, die Angeklagten hätten sich wegen Uebertretung des Forstgesetzes strafbar gemacht, weil sie erstens ohne Anweisung und zweitens Raubholz gefällt hätten. Ein forstwirtschaftlicher Schaden sei nur in Schrammlöhren entstanden, das Gutachten berechnet denselben auf 1274 M. Die Frage der Vertiefung, ob den Fuchsmühlern nur Brennholz zu fällen gestattet sei, lasse sich aus dem Gutachten nicht genau beantworten.

Der Staatsanwalt begründet die Anklage. Sämtliche Angeklagte seien des Forstgesetzes durch Entwendung und ferner des Landfriedensbruchs schuldig. Gegen 13 Angeklagte begründet er den Mißbrauch der ertlichen und der dienstlichen Gewalt durch Anwendung, gegen 18 das Vergehen des Aufstaus. Des Aufstaus hätten sich etwa 70 Personen schuldig gemacht; es hätten aber nur 22 Personen ermittelt werden können. Der Aufstau könne nur gegen 18 aufrecht erhalten werden. Es sind dies Leute, die nach der dritten Aufforderung nicht sofort davongingen und namentlich riefen, daß sie nur ihr Recht wollten. Von den außerhalb der Anklage stehenden Dingen, von der Polizeistraf, von dem Verhalten des Lehensherrn, von den Vorgängen zwischen Soldaten und Fuchsmühlern hat der Räumung des Waldes sagte der Staatsanwalt kein Wort. Der Staatsanwalt beantragte: für 11 in der Anklage wegen Landfriedensbruchs am 29. Oktober 3 Tage Gefängnis, am 30. Oktober 5 Tage, am 29. und 30. Oktober eine Woche; für 13 in der Anklage wegen Landfriedensbruchs am 29. Oktober 3 Monate, am 30. Oktober 5 Monate, am 29. und 30. Okt. 6 Monate. Wegen Aufstaus beantragte der Staatsanwalt gegen die über 18 Jahre alten zwei Wochen, und gegen Selbständige, die zugleich anstifteten, eine Strafverhütung um zwei Wochen.

#### Aus dem Reich.

Berlin. Die Stadtverordneten haben beschlossen, trotz des ihnen angestellten Verbots die Petition an den Reichstag gegen die Umfassung vorzubringen. Ein neues Konsultationsbüreau kann ausbleiben. Wegen Verschlimpfung von Verletzungen der öffentlichen Sitze wurde der Vater Max Benzler vor der neunten Strafammer am Landgericht I zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wien. Drei Leute hatten in einem Nachbarschafts übermütig die Frau des Arztes gesch. Sie wurden wegen dieses Einbruchs in das eheliche Gehege zu 500, 200 bzw. 100 M. Strafe verurteilt.

Worms. „Wölffchen“ hat einen guten Witz gemacht. Sein Doppelbüreau berichtet von hier, die Stahlwerke liegen nachdrücklich der Zeitungsredaktion entgegen, der Erlanger Park sei für ihnen als Biergarten angelegt worden. Warum denn nicht? Im militärischen Deutschland lassen sich vielleicht Männer und Weiber noch mehr gefallen als im wilden Kamerun.

Stettin. Hier hat es gepufft! denn der Regierungspräsident verbot den Stadtverordneten, über eine Petition gegen

die Umfassung vorzutragen zu beraten. — Man hat den Steuern zahlen.

Bremen. Der Reichstagsmann Burski, welche im Januar d. J. in Stadel den Kravattenhändler Witter im Wäldchen erschoss, ist zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, welche Strafe er bereits in Magdeburg angetreten hat. Wann wird die Begnadigung eintreffen?

Karlsruhe. In der Nähe von Donaueschingen wurde die 31 Jahre alte Frau des Hauptlehrers Fogg durch einen Blitzstrahl getötet.

#### Briefkasten der Redaktion.

Wiesbaden. Ist es nicht besser, die Angelegenheit vorläufig noch intern zu behandeln? Jedenfalls hat der betreffende Herr, wenn in bester Absicht gehandelt und daß manniache Verhältnisse in Ihrem Orte dringend einer Abänderung bedürftig, wenn wieder richtiges Leben in die Bewegung kommen sollte, werden auch Sie getreu zugeben. Gruß!

M. R. Die dienliche Gesamteinahme eines Kommandierenden Generals wird uns auf 24—27 000 M. angegeben, doch können wir keine Bürgschaft für die Richtigkeit dieser Summe übernehmen. Für jeden Soldaten werden — alles in allem unseres Wissens jährlich etwa über 700 M. ins Budget eingerechnet, doch ist das der Durchschnittsbetrag, in den auch die besser bezahlten höheren Chargen eingerechnet sind.

#### Briefkasten der Expedition.

Abonnenten. Situationshändler Naue, Brandenburgerstraße, list das Volksblatt nicht. Desgleichen der Wärdmeister Kröner, Giebichenstein, Auguststraße.

#### Staubsammlige Nachrichten.

Halle, den 26 April.

Aufgehoben: Der Eisenbrecher Gustav Bergte und Emma Neumann (große Steinstraße 17 und Wörlitzerstraße 94). Der Fäher Emil Fischer und Minna Heße (Geißstraße 50). Der Wärdmeister Alwin Diebner und Wilhelmine Simon (Breiterstraße 16 und Leipzig). Der Ingenieur Otto Giese und Margarethe Jaenecke (Halle und Magdeburg). Der Polizeiführer August Fänger und Emma Wils (Halle und Seiffel). Der Arbeiter Joseph Wena und Antonia Reichardt (Halle). Der Arbeiter Joseph Tomas und Agnes Holzmüller (Altenburg).

Gefährlich: Der Schmied Franz Wobnis und Anna Naue (Magdeburgerstraße 9).

Geboren: Dem Schuhmacher Albert Giesch eine T. Emilie Anna Maria (Friedrichstraße 59). Dem Handarbeiter Wilhelm Weyer eine S. Friedrich Wilhelm Max (Thorstraße 21). Dem Schlosser Heinrich Sander Zwillinge, Paula Genette Gertrud und Wilhelm Heinrich Karl (Besenstraße 3). Dem Maurer Heinrich Gieschen eine T. Alma Ida (Weidenplan 24). Dem Fuchsmühlerei Stephan Wolf eine S. Stephan Willy (große Brauhausstraße 11). Dem Kaufmann Bernhard Treiber eine T. Margarethe Ella (Zwingerstraße 31).

Gestorben: Des Fräulein Emil Schab T. Margarete, 2 J. (Schillerstraße 17). Die Witwe Genette Dietrich geb. Schüller, 60 J. (Königsplatz 23). Der Kaufmann Johann Thiemann, 17 J. (Hörsingstraße 53). Der Schneider Friedrich Berger geb. Mahler, 72 J. (Hörsingplatz 7). Die Witwe Emilie Berger geb. Mahler, 72 J. (Hörsingplatz 7). Der Kaufmann Ferdinand Später, 60 J. (große Wallstraße 42). Des Lokomotivführers Karl Heße S. Ernst, 6 J. (Klinik). Des Maurers Wilhelm Groß S. totgeb. (Brauhausstraße 22). Des Privatmann Simon Stüd Christau Luit geb. Eckart, 58 J. (Hörsingstraße 23). Der Restaurateur Hermann Schorn, 39 J. (Friedrichstraße 7). Die Witwe Wilhelmine Schüller geb. Branne, 80 J. (Friedrichstraße 10). Der Arbeiter Matthias Wobisch, 41 J. (Klinik). Der Drechsler Carl Witting, 41 J. (Klinik). Der Schmied Friedrich Biermordt, 44 J. (Klinik). Des Handarbeiters August Peter S. Wilhelm, 1 Mon. (Hörsingstraße 4). Des Papierhändlers Emil Wald S. Ernst, 6 J. (kleine Brauhausstraße 8).

Durch günstiges Uebereinkommen mit meinen Lieferanten bin ich jetzt in der Lage, den größten Teil meines Warenlagers 50 Prozent billiger zu verkaufen, wie bisher.

Um nun mein Warenlager im Preise bedeutend herunter zu ziehen und um den großen Eingang von neuen Waren, sowie die neu aufgenommenen Artikel zu ordnen, werden meine Geschäftsräume von

Montag den 29. April bis Donnerstag den 2. Mai er. geschlossen.

Die Gröffnung findet mit gänzlich neuer und denkbar billigster Preisverzeichnisung am 2. Mai statt.

**M. Hirsch,**  
70 Leipziger-Straße 70.

# Achtung, Holzarbeiter!

(Bürstenschneider, Drechsler, Stellmacher u. Tischler).  
 Montag den 29. April abends 8 1/2 Uhr in Sphaeres Behaar.  
**große öffentliche Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Juch und Finken des Gewerkschaftsartikels. Ref.:  
 Genosse Mittag. 2. Stellungnahme zur Maßfeier. 3. Die Wirtschaft in der  
 Werkstatt von Schäble. 4. Beschlüsse.  
 Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. Der Einberufer.

# Schuhmacher-Versammlung

Montag den 29. April abends 8 Uhr in Gaumanns Saal.  
 Tagesordnung: 1. Die Maßfeier. Referent: Gen. Schuckenberg.  
 2. Stellungnahme zum Gewerkschaftsartikel.  
**Zentral-Kranken- und Sterbekasse der  
 Tischler etc.**  
 (Verwaltungsstelle Siebichenstein).  
 Dienstag den 30. April abends 8 Uhr in Wülfers Restaurant zum Josenberg,  
 Brandenburgerstraße 1  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Die Ortsverwaltung.

# Konsum-Berein

für Siebichenstein und Umgegend.  
 (E. G. m. b. H.).  
 Am Mittwoch den 1. Mai sind unsere drei Verkaufsstellen des  
 Arbeiterfeiertages wegen  
**den ganzen Tag geschlossen.**  
 Der Vorstand.

# Restaurations-Übernahme.

Hierdurch teile meinen Freunden und Bekannten mit,  
 daß ich die bisher von Herrn Emmerich betriebene  
**Restoration Thorstrasse 37**  
 übernehme habe.  
 Ich werde bestrebt sein, durch  
**gute Speisen und Getränke**  
 mit den Wohlwollenden der mich besuchenden Gäste zu erhalten.  
 Zum Ausfluge kommen die beliebten Fr. Lager-, Weiß-  
 und Export-Biere der  
**Hall. Export-Bierbrauerei Fr. Günther**  
 hierseits.  
 Um recht zahlreichen und fleißigen Besuch bitten  
**August Lüttich,**  
 Thorstraße 37.

# Händel-Park.

Sonntag den 28. April  
 nachm. 4 Uhr  
**zur Eröffnung**  
**erstes großes Garten-Frei-Konzert.**  
 Meinem schönen jug. und blühenden Garten mit großen Kolonnaden em-  
 pfehle zur fleißigen Benutzung, wozu freundlich einladet  
**E. Hlbe.**

# Walhalla Theater.

Jeden Sonntag  
 vormittags von 12 bis 1/2 2 Uhr:  
**großer Frühjoppen**  
 bei Frei-Konzert.  
 Jeden Sonntag  
 nachmittags 4-6 Uhr:  
**Große**  
**Nachmittags-Vorstellung.**  
 Eltern, Vormünder, Erzieher etc. haben  
 das Recht, auf je ein Billet ein Kind  
 frei dazu mitzubringen.  
**Boranzzeige.**  
 Am 3. Mai cr. wird in dem voll-  
 ständig renovierten National-  
 Theater die Kommerzienoper eröffnet.  
 Der Spielplan wird hauptsächlich  
 Operette, Opern, Ballet, Pöffe,  
 Volkstheater, Schwanz umfassen.  
 Ein Revueplan wird bisher u. a. zur  
 Aufführung in Aussicht genommen.  
 Der Name Mann. - Hernauds Ge-  
 kontrakt. - Lata Lata. - Madame Ge-  
 sette. - Die Ueberzähligen (Verloren  
 von Geßelane Engel). - Die Hochzeit  
 des Reichelstein. - Bruder Martin.  
 Das Theater-Restaurant übernimmt  
 Herr Chr. Altg.

# Hohenzollern.

Seit Sonntag den 28. April  
**Lang-Konzert**  
 in Sphaeres Behaar.  
 Anfang 7 Uhr. Ergebenst D. B.  
**Die Direktion.**

# Tinzer Garten.

Morgen Sonntag von nachm. 3 1/2 Uhr  
**großes Frei-Konzert.**  
 Restaurant an Waldstr. 50,  
 1 Treppe.  
**von Wilh. Kinze**  
 empfindet den Genossen Freunden und  
 Bekannten seine herzlichsten. Schönes  
 Biergarten, 60 Personen fassend.  
 Um freundlichen Zutritt bitten  
 Der Obige.

# Haases Bellevue.

Sonntag den 28. April cr. von 3 1/2 Uhr an  
 gr. Familien-Frei-Konzert.  
**Pressler's Berg.**  
 Empfehle meine Lokalitäten, Saal, Garten, Restaurant und Ver-  
 einzimmer dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.  
**Bürgerlicher Mittagstisch 75 Pf., im Abonnement 60 Pf.**  
 Jeden Sonnabend abend von 7 Uhr an **Pöfelfischchen mit Sauerfrant.**  
 Hochachtung  
**Emil Samuel.**  
**Dampferlinie Halle-Rabeninsel.**  
 Sonntag von früh 9 Uhr an, sowie täglich von  
 nachmittags 2 1/2 Uhr an 1/2 stündige Abfahrten.  
**C. Schräpler, Unterplan.**  
 BN. Saisonfahrten a Berlin 3 A für 2 und mehrere  
 Personen einer Familie Preisermäßigung!

# Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Die Inhaber von Obstkäufen auf Straßen und Plätzen müssen den  
 Grünschnitt für das 2. Viertel spätestens bis 4. Mai im Zimmer 56  
 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes vormittags sich ausgeben lassen. Sonst  
 wird anderweit über die Stände verfügt. In Zukunft müssen die Scheine  
 innerhalb der ersten zwei Wochen eines Vierteljahres abgeholt werden.  
 Ausgegeben ist die Bestellung eines Thronbrunnens von 30 cm  
 Durchmesser für die Hofkammerkammer. Mit dem 10. April 1902 im  
 Stadtbauamt einzureichen wo weiteres zu erfahren ist.  
 Zu ermitteln sucht die Armenverwaltung den Aufenthalt des 48-jährigen  
 Arbeiters August Stephan.  
 Erledigt ist der Sterbefall, der am 19. März gegen den Arbeiter Frz. Gb.  
 Albin G. u. i. a. in Halle erloschen worden ist.

**OTTO KNOLL**  
 Halle a. S.  
 Leipzigerstrasse 87.  
 JACKETS, JACKET-ANZÜGE, ANFERTIGUNG NACH MAAS, ROCK-ANZÜGE, RÖCKE, ANBEUTEL ARTIKEL, STAU-MANTEL, FRACKS, REISE RÖCKE, GROSSES STOFF-LAGER, HÖSEN, SCHLAF-RÖCKE, KNABEN-ANZÜGE.

# Hofmeisters Restaur.

und Gartenlokal.  
 Angenehmer Aufenthalt. - Zugfreier  
 Garten.  
 Schöne Kolonnaden -  
 Beilichtungen für Kinder u. f. m.  
 Zwei Räume mit Restaurant,  
 1000 Mark Wert überlassen 200 Mk. bis  
 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen.  
 Kauf. crt. Krüger, Langstr. 28 II.

# 6. Ziehung der 4. Klasse 192. Jgl. Preuss. Lotterie.

Nach der Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
 (Eine Gewinne)

28. April 1902, vormittags.

88 77	30000	80 318	44	5000	97	400	15000	688	74	807	911	1081	445	589
92 007	75	825	89	8000	7	40	97	109	335	387	1077	322	78	78
91 7	70	3072	127	338	53	81	49	137	70	902	4140	340	878	727
98	5053	95	209	110	28700	2	40	97	109	335	387	1077	322	78
7172	446	587	622	62	711	20	30	40	50	60	70	80	90	100
401	90	534	68	834	923	37	74	9013	160	290	400	712	16	907
10093	1500	310	97	65	90	45	9	515	1500	57	1500	74	54	839
120005	5000	227	427	551	683	703	7	831	75	1367	473	708	900	14120
306	18	710	983	1514	1500	374	215	564	641	338	905	1918	504	708
821	78	902	17083	301	2	509	642	731	840	1007	44	62	525	882
19048	107	80	300	242	1100	73	354	402	538	725	746			
30011	581	919	619	864	929	56	9130	300	324	607	12	33	35	47
404	234	609	329	310	28700	2	40	97	109	335	387	1077	322	78
244078	80	38	127	38	222	37	655	47	411	30	80	502	855	830
711	825	992	28087	982	27098	982	27098	982	27098	982	27098	982	27098	982
91	1500	94	313	451	651	706	43	843	91	928	290006	70	83	144
238	578	70	680	718	894	10								
825	85	994	28150	275	3000	85	471	654	75	838	30027	97	254	93
654	774	899	940	58	44383	583	885	43022	119	38	15001	422	585	858
86	46186	32	306	71	428	37	655	47	411	30	80	502	855	830
582	718	801	943	53	66	48087	172	5000	321	321	321	321	321	321
909	611	914	311	220	98	181	550	732	3000	824	948	3044	51	83
40063	306	36	375	565	615	5000	23	32	91	889	970	41214	23	730
885	42009	15	108	65	329	490	3000	444	774	94	854	49002	243	289
654	774	899	940	58	44383	583	885	43022	119	38	15001	422	585	858
86	46186	32	306	71	428	37	655	47	411	30	80	502	855	830
582	718	801	943	53	66	48087	172	5000	321	321	321	321	321	321
909	611	914	311	220	98	181	550	732	3000	824	948	3044	51	83
40063	306	36	375	565	615	5000	23	32	91	889	970	41214	23	730
885	42009	15	108	65	329	490	3000	444	774	94	854	49002	243	289
654	774	899	940	58	44383	583	885	43022	119	38	15001	422	585	858
86	46186	32	306	71	428	37	655	47	411	30	80	502	855	830
582	718	801	943	53	66	48087	172	5000	321	321	321	321	321	321
909	611	914	311	220	98	181	550	732	3000	824	948	3044	51	83
40063	306	36	375	565	615	5000	23	32	91	889	970	41214	23	730
885	42009	15	108	65	329	490	3000	444	774	94	854	49002	243	289
654	774	899	940	58	44383	583	885	43022	119	38	15001	422	585	858
86	46186	32	306	71	428	37	655	47	411	30	80	502	855	830
582	718	801	943	53	66	48087	172	5000	321	321	321	321	321	321
909	611	914	311	220	98	181	550	732	3000	824	948	3044	51	83
40063	306	36	375	565	615	5000	23	32	91	889	970	41214	23	730
885	42009	15	108	65	329	490	3000	444	774	94	854	49002	243	289
654	774	899	940	58	44383	583	885	43022	119	38	15001	422	585	858
86	46186	32	306	71	428	37	655	47	411	30	80	502	855	830
582	718	801	943	53	66	48087	172	5000	321	321	321	321	321	321
909	611	914	311	220	98	181	550	732	3000	824	948	3044	51	83
40063	306	36	375	565	615	5000	23	32	91	889	970	41214	23	730
885	42009	15	108	65	329	490	3000	444	774	94	854	49002	243	289
654	774	899	940	58	44383	583	885	43022	119	38	15001	422	585	858
86	46186	32	306	71	428	37	655	47	411	30	80	502	855	830
582	718	801	943	53	66	48087	172	5000	321	321	321	321	321	321
909	611	914	311	220	98	181	550	732	3000	824	948	3044	51	83
40063	306	36	375	565	615	5000	23	32	91	889	970	41214	23	730
885	42009	15	108	65	329	490	3000	444	774	94	854	49002	243	289
654	774	899	940	58	44383	583	885	43022	119	38	15001	422	585	858
86	46186	32	306	71	428	37	655	47	411	30	80	502	855	830
582	718	801	943	53	66	48087	172	5000	321	321	321	321	321	321
909	611	914	311	220	98	181	550	732	3000	824	948	3044	51	83
40063	306	36	375	565	615	5000	23	32	91	889	970	41214	23	730
885	42009	15	108	65	329	490	3000	444	774	94	854	49002	243	289
654	774	899	940	58	44383	583	885	43022	119	38	15001	422	585	858
86	46186	32	306	71	428	37	655	47	411	30	80	502	855	830
582	718	801	943	53	66	48087	172	5000	321	321	321	321	321	321
909	611	914	311	220	98	181	550	732	3000	824	948	3044	51	83
40063	306	36	375	565	615	5000	23	32	91	889	970	41214	23	730
885	42009	15	108	65	329	490	3000	444	774	94	854	49002	243	289
654	774	899	940	58	44383	583	885	43022	119	38	15001	422	585	858
86	46186	32	306	71	428	37	655	47	411	30	80	502	855	830
582	718	801	943	53	66	48087	172	5000	321	321	321			

# Verein der Klempner von Halle u. Umgebung.

Donntag den 28. April in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“

## Frühlings-Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr.  
Alle Kollegen, Freunde und Genossen sind hiermit eingeladen. T. D.  
Von unsmittig 3 1/2 Uhr an: **Tanzkränzchen.**

### „Freiheit“.

Nächsten Mittwoch fällt die  
Gesangsstunde aus.  
Der Vorstand.

### Gasthof zum Pelikan.

Heute Sonntag  
großer  
Familien-Abend.  
A. Jabel.

# Schuh- Waren.

45 gr. Ulrichstr. 45

- Damen-Juchstiefeln v. 2.900 an
  - Herren-Juchstiefeln 4.50
  - Damen-Schuhstiefeln 3.30
  - Strandstiefeln mit Gummi-  
sohlen 3.00
  - Sattlung-Schuhe 1.40
  - Sattlung-Juchstiefeln 2.00
  - Damen-Strandstiefeln 2.00
  - Herren-Schuhstiefeln 5.00
  - Herren-Schuhstiefeln 3.50
- überhaupt sämtliche Schuhwaren,  
vorwiegend Handarbeit, zu erdentlich  
billigsten Preisen.

Größtes Schuhlager  
am Blage.

### Wiener Schuhwaren-Bazar

nur  
45 gr. Ulrichstrasse 45.

haben Wohnung u. Werkstätte f. jedes  
Geschäft passend, auch einzeln, billig zu  
vermieten.  
Triftstraße 7.

Umgeh. eine Part.-Wohnung sofort zu  
verm. Giechertstr. Auguststraße 1.

# Verb. deutscher Schneider u. Schneiderinnen

(Filiale Halle a. S.)

## Konzert und Ball.

Montag den 29. April im Saale des „Rosenthal“  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freunde und Gönner willkommen.

6 1/2 Pf. Brot 50 Pf.  
Große frische Randier, Mel. 65 J.  
L. Wentzke, gr. Stein-  
str. 41.

Unblutkroffen in der Wirkung gegen  
Wanzen, Flöhe, Schwaben etc.  
ist das edle  
Dalmat. Insektienpulver.  
Gr. Ulrichstraße 9, F. A. Patz,  
neben Mars in Tour.



# Kleiderstoffe,

letzte Neuheiten der Saison,

vom einfachsten und billigsten bis zum hochfeinsten  
Genre in tausendfacher Auswahl am Lager.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten festen Preisen.

# Drummer & Benjamin

gr. Ulrichstrasse 23, part. u. 1. Etage.

## Damen- und Mädchen-Konfektion,

Waschstoffe, Leinenwaren, fertige Wäsche, Bettfedern,  
Blusen, Korsetts, Schürzen, Sonnen- und Regenschirme,  
vollständige Braut- und Baby-Anstattungen.

### 6. Ziehung der 4. Klasse 192. Kgl. Verzn. Lotterie.

Nur bei Gewinn über 210 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klassen beizugehen.

26. April 1906, nachmittags.

499 997 1147 300 324 602 827 2275 324 36 482 (300) 87 83 931 8037 74  
74 109 63 251 75 440 1156 (500) 61 657 4092 117 205 69 377 477 659 (500) 774 77  
71 501 23 300 31 301 34 726 816 (500) 62 600 102 7 289 359 90 400 (300)  
629 91 190 252 21 7129 72 339 41 90 611 14 (500) 820 45 85 9046 240 65  
641 (100 41 500) 776 556 11000 9101 500 449 944 64 70

11315 417 94 94 602 816 (300) 41 11018 132 251 91 335 445 500 (500)  
742 94 42 985 128 47 529 941 915 130 66 186 249 483 (300) 613 31 79 746  
58 390 14 113 205 (500) 61 301 430 91 692 745 90 868 15002 539 751 10045  
71 148 70 216 309 435 545 82 810 12 84 772 996 17119 235 81 409 328 833  
734 52 18584 727 45 63 82 860 19009 176 336 403 13 528 603 92 710 27 85  
829 204 88

240 988 (500) 430 53 85 522 59 75 655 99 756 77 81 21362 499 596 766 823  
81 (500) 90 93 22380 263 340 452 619 21 627 745 99 816 (500) 23122 41  
75 294 316 288 285 22013 50 1300 136 404 (500) 50 738 98 64 748 87 822  
23294 85 140 624 323 (500) 51 40 720 83 820 826 24001 99 175 356 603 747 67  
86 89 86 906 327029 33 73 134 411 82 571 687 749 584 541 8 94 23046 (300)  
85 272 484 729 289 (500) 706 31 84 48003 65 94 343 491 344

30011 407 579 415 39 588 (500) 456 900 13 25 141 97 350 32071 227 72 418  
537 72 91 32014 (500) 133 252 93 (500) 243 54 (1101) 915 24365 452 549 820  
953 355 85 91 140 78 81 297 541 715 87 441 30806 401 13 506 831 32727 313  
30 271 93 26166 696 670 21 84 48003 65 94 343 491 344

146 779 244 (500) 67 801 881 112074 95 117 60 265 780 975 114109 371 405  
20 98 (500) 81 95 708 39 89 115071 34 68 276 473 622 52 45 810 116033 169  
309 74 423 65 95 688 798 823 91 117906 414 511 606 17 87 807 67 92 118960  
304 29 336 61 40 719 35 819 904 119194 507 95 464 825 847 7

190000 206 314 (500) 23 45 480 (300) 574 611 731 32 91 891 981 128 127  
286 344 94 491 543 (500) 717 129335 481 92 555 601 25 988 123300 500  
357 811 177 927 124259 541 51 (500) 625 1000 36 79 120204 345 316 45  
683 683 622 48 752 64 801 958 190828 (500) 121 201 384 654 558 991 132714  
290 500 454 579 83 602 85 886 941 53 40 1283831 451 73 518 721 831 35 903  
(500) 1259054 67 139 458 587 71 (500) 91 706 87 877 890

190006 114 219 548 57 650 703 94 887 101303 139 351 62 (500) 710 (500)  
807 130225 71 94 298 (500) 77 329 435 510 24 651 719 (500) 29 83 889 72  
987 138262 6 243 627 47 47 600 520 77 134499 85 227 514 63 661  
61 839 937 (500) 63 128061 278 504 705 90 843 948 129071 385 450 96 537  
656 770 296 (500) 127033 45 161 387 345 415 (500) 61 97 98 (500) 778  
883 901 43 78 128096 119 42 (500) 331 456 60 (500) 672 866 (500) 130009  
410 24 655 (500) 735 987 97 (500)

140022 140 69 (500) 273 336 140023 109 665 543 82 661 754 867 905 (500)  
32 222 45 225 61 710 91 994 905 140024 96 120 90 343 452 625 708 981 140027  
144106 244 679 690 916 90 950 145004 96 120 90 343 452 625 708 981 140027  
126 206 7 540 557 18 63 640 97 985 147120 29 251 889 148047 318 61 93 649  
68 938 (500) 149081 333 488 654 744 927 95

190194 284 748 827 45 153327 76 611 927 71 152215 234 42 417  
662 717 (500) 912 48 63 153307 108 (500) 37 294 208 400 678 968 926 19  
(500) 154006 90 95 97 231 48 62 543 78 629 774 89 155041 67 187 231 209  
419 507 625 762 954 156040 200 308 65 429 448 711 907 39 157130 214 627  
750 821 150931 187 200 559 159056 118 70 222 372 (500) 404 65 (500) 68 590  
692 744 903

190077 153 227 330 (500) 82 322 936 (500) 101200 25 476 772 810 34 38  
991 100003 40 121 238 47 448 64 64 88 702 854 966 163007 295 426 538  
(500) 656 760 67 905 59 124061 95 149 282 76 307 151 711 830 954 163345  
189 438 714 22 835 964 166273 478 548 (500) 730 167146 215 446 734 96  
878 94 160017 72 79 219 29 78 409 35 40 561 824 86 (500) 169236 336 90  
402 7 (500) 82 (500) 150 529 643

190009 120 (500) 220 388 418 56 90 510 19 638 (500) 968 (500) 17125  
247 26 49 420 63 172048 339 59 665 (500) 708 36 45 866 933 84 172002  
67 97 196 229 35 10 (500) 382 (500) 541 639 53 (500) 726 915 174230 356 84 864  
547 85 92 (500) 17504 121 323 45 488 598 929 (500) 528 45 66 176124 31  
417 583 823 719 1825 842 (500) 177011 169 243 (500) 33 336 487 544 708 500  
175009 128 34 325 83 677 (500) 914 179005 (500) 21 (500) 82 112 34 243 415  
78 500 (500) 606 60 708 80

190013 25 464 71 003 24 953 191000 188 90 372 403 545 95 671 98 227 66  
887 979 193577 64 213 821 43 688 944 922 193410 293 81 (500) 338 476 585  
99 82 92 (500) 19 112 363 (500) 200 224 635 (500) 177 962 91 65 69 60  
140608 86 258 (500) 150 (500) 56 430 969 190832 387 587 823 49 91 95 90 239  
190012 128 34 325 83 677 (500) 914 179005 (500) 21 (500) 82 112 34 243 415  
78 500 (500) 606 60 708 80

190018 99 28 383 448 616 625 731 191156 (500) 29 246 346 564 90  
(500) 676 190242 505 20 716 826 190139 81 97 916 751 957 (500)  
190023 42 623 628 621 31 190067 (500) 175 93 421 564 (500) 171 (500)  
294 81 120245 61 58 545 532 (500) 97 197104 361 67 489 (500)  
970 190214 545 542 39 639 190070 73 140 235 78 64 (500) 57 950

1900013 51 229 578 734 35 (500) 78 301 973 290108 (500) 100 97 217  
81 83 364 544 727 840 (500) 940 48 900 294 319 447 829 300336 165 195  
(500) 676 190242 505 20 716 826 190139 81 97 916 751 957 (500)  
(500) 31 343 405 574 (500) 624 32 788 848 (500) 200069 83 125 63 389  
500 637 55 190071 18 258 58 78 85 95 889 919 200369 158 211 49 427 54  
(500) 40 536 771 90 906 (500) 889 925 2900203 725 357 95 410 78 74 623 610  
96 683 75 818 889

190007 38 866 498 741 901 90 970 94 20107 9 (500) 276 451 83 700 19  
850 201219 211 13 44 304 718 815 (500) 251213 265 (500) 78 204 57  
(500) 316 54 418 44 40 (500) 648 84 780 (500) 214041 185 50 444 47 (500)  
429 889 816045 249 239 49 78 401 245 (500) 200 224 635 (500) 177 962 91 65 69 60  
(500) 87 279 449 59 598 99 705 67 772 78 (500) 805 217108 420 38 41 49  
311 913 82 34 98 203 80 645 704 14 829 (500) 998

1900013 59 821 85 410 45 711 511 705 11 889 905 74 200107 (500) 354  
825 92 558 29 58 78 85 95 889 919 200369 158 211 49 427 54  
72 827 44 202305 445 545 49 700 34 2028234 30 (500) 157 209 410 610 299 78  
2005062 101 15 69

Saite für jedermann meinen  
Raucher- u. Freier-Salon  
empfehlen. In ansehung der Sonn-  
tagruhe habe ich für schnelle und gute  
Bekennung georg.  
Gleichzeitig habe ich eine Filiale  
des Volksblatt, Bahnen Jakob  
und Postillon übernommen.  
Emil Schöller,  
Stüben- und Bandw.-Gef.  
Th. Viebig, Sternstraße 11,  
empfl. Raucher- u. Gaarfeinbefalon.

Tuch,  
Buckskin- u. Cheviot-  
Beste  
in Neuheiten f. Herrenanzüge,  
einzeln Hosen und Jacketts.  
Eleg. Reste l. Kittel, Höschen  
und Anzüge stets gr. Auswahl.  
S. Frisch  
gr. Ulrichstr.  
48.

Goldene Ohrhinge  
in jeder Art.  
reizende Kinder-Ohrhinge  
mit und ohne Steinchen.  
Simili-Ohrhinge  
feinere Sachen, mit Perlen und  
echten Steinchen, feiner  
Krafften- u. Ornament-Ohrhinge  
u. c. in einer Auswahl von  
1000-1200 Paar  
empfecht sehr billig  
J. Essig Nachf.  
Goldwaaren  
gr. Ulrichstr. 41.

Strohüte  
werden sauber gewaschen, gefärbt und  
nach den neuesten Formen modernisiert.  
Hutfabrik A. Tenner  
früher A. Lehmann  
Schmeerstraße 4, Hof. part.

Schuhwaren.  
Empfehle mein großes Lager aller  
Guten Schuhwaren für Herren,  
Damen und Kinder in guter reeller  
Ware zu äußerst billigen Preisen.  
L. Brüggemann  
früher Ed. Hähne,  
9 Schmeerstraße 9

Saat-Speise-Kartoffeln.  
Größtes Lager und Auswahl. Geste  
Frühkartoffeln, Kreuz-Weißer-Kreuz,  
rauhhäutige und magnum bonum,  
unter Garantie sehr reichlich und gut-  
schmeckend, der 1/2 Str. 60 Pf., 5 Liter  
23 Pf., an der Hermann Weiland,  
Giechertstr. u. Brunnenstr. 18,  
NB. Montag treffen 200 Str. prima  
magnum bonum ein, welche ich ganz  
billig verkaufen werde.

Verfärbungsfarben  
à Bund 35 und 40 J. am besten in  
Georg Keisinger Procterin  
große Ulrich- und Steinstraßen Ecke.  
Ulrichstr.-Ecke.  
Das größte Wert und das größte  
Frühfrücht erhält man feils  
Adolfstraße 3.

Bleifäfte  
aus der Fabrik von Joh. Faber.  
Gebrauchstift, rund und unpoliert, per  
Dtd. 40 J., einzeln 4 J.  
Gebrauchstift, rund und schwarz, rot  
und unpoliert, per Dtd. 50 J., ein-  
zeln 5 J.  
Neue feine Dessin-Bleifäfte, schiedrig,  
rot und unpoliert, per Dtd. 75 J.,  
einzeln 8 J.  
Stimmerstift, unpoliert, 19 am Lang,  
per Dtd. 60 J. 40 am per Dtd.  
1 J., einzeln 5 und 10 J.  
Stimmerstift, rund und unpoliert, per  
Dtd. 25 J.

Die Volksbuchhandlung,  
Galle a. G. Schildergasse 11.

Salbe l. Etage, 2 Stuben, gr.  
Kammer u. Küche, Hof, d. Wasser  
zu vermieten. Adolfstraße 14.  
Im Erdgeschoss Wackererstraße 50, l.  
haben mit Abtritt, für jedes Gesch. p.  
für u. d. Giechertstr. u. Brunnenstr. 26.  
Frdl. Schlafstelle zu vermieten.  
Thomaststraße 5 im Boden.

Vertrag und für die... (Small text at the bottom of the page)

